

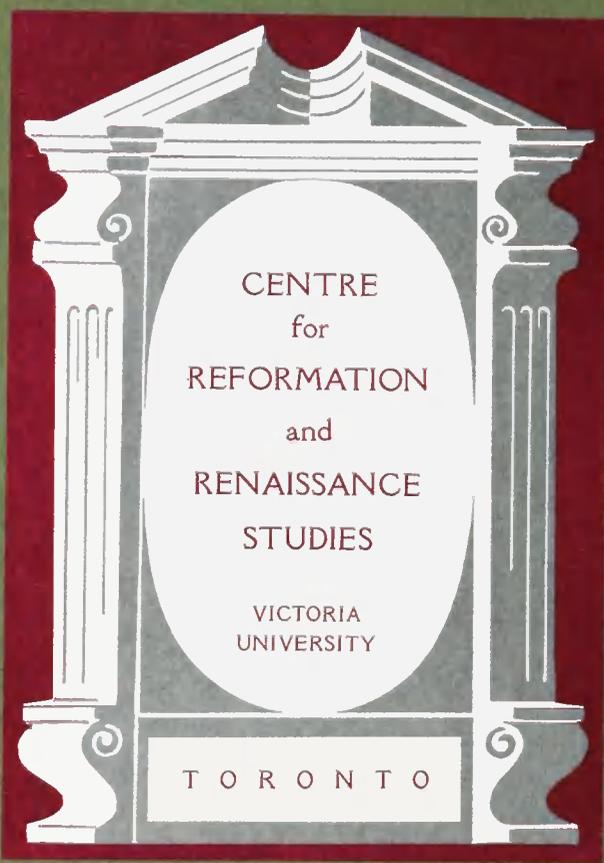
Der Pfaffe Amis
von dem Stricker



13

K2
P. 1
1676

ALL
REFRAGE





SELTENHEITEN

AUS SÜDDEUTSCHEN BIBLIOTHEKEN

IN GETREUEN NACHBILDUNGEN
HERAUSGEGEBEN UNTER LEITUNG VON

ERNST FREYS
OTTO GLAUNING
ERICH PETZET

BAND 1

MÜNCHEN 1912
DRUCK UND VERLAG VON CARL KUHN

DER PFAFFE AMIS

VON DEM STRICKER

EIN ILLUSTRIRTER STRASSBURGER WIEGENDRUCK

NACH DEM ORIGINAL

IN DER MÜNCHENER K. HOF- UND STAATSBIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON

KARL HEILAND



MÜNCHEN 1912

DRUCK UND VERLAG VON CARL KUHN

Z
241
S87

... & BEN.

1676

Habent sua fata libelli. Das gilt auch von den deutschen Volksbüchern des Mittelalters, insbesondere von dem, das uns hier vorliegt. Es ist Pfaff Amis, die Schwänkesammlung des Strickers aus dem ersten Drittel des dreizehnten Jahrhunderts.

Das volkstümliche Werk des österreichischen Dichters ist in einer Reihe von Handschriften¹⁾ erhalten und eine Anzahl der Gaunerstreiche begegnen uns wieder im Till Eulenspiegel²⁾. Man musste erwarten, auch die neuerfundene Buchdruckerkunst habe die Schwänkesammlung als ein willkommenes Objekt zur Vervielfältigung betrachtet. Und doch war lange keine Ausgabe aus so früher Zeit bekannt. Bernhard Joseph Docen ist der erste, der einen alten Druck des Pfaffen Amis erwähnt. Er sagt in seinen Miscellaneen³⁾: „Das Gedicht: Der Pfaffe Amis, ist schon zu Anfang des XVI. Jahrhunderts oder auch früher im Druck erschienen, in 4^o. Die Verse laufen ununterbrochen fort; mehr kann ich von dieser Ausgabe nicht sagen, die ich nur auf einige Augenblicke zu Gesicht bekommen habe.“ Niemand ausser ihm scheint diese Ausgabe gekannt zu haben und nirgends konnte sie bisher gefunden werden. Das „Docen will einen Druck gesehen haben“ der Literarhistoriker⁴⁾ drückt sogar Zweifel an der Existenz dieser Ausgabe aus.

Hingegen fand Friedrich Zarncke in seinem Aufsatz „Zum Pfaffen Amis“⁵⁾ Docens Angaben über das Vorhandensein eines

¹⁾ Erzählungen und Schwänke. Herausgegeben von Hans Lambel. 2. Auflage. (Deutsche Classiker des Mittelalters. Begründet von Franz Pfeiffer. Bd. 12). Leipzig 1883, S. 20—21.

²⁾ So die listige Beantwortung der Fragen (Blatt 2), der Unterricht des Esels (Blatt 4), die Kirchweihpredigt (Blatt 5), das unsichtbare Gemälde (Blatt 6 und 7), die Heilung der Kranken (Blatt 9).

³⁾ Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur. Herausgegeben von Bernh. Jos. Docen. München 1807. Bd. 1, S. 76.

⁴⁾ Karl Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung 2. Auflage. Dresden 1884. Bd. 1, S. 107 f.

⁵⁾ Zeitschrift für deutsches Alterthum. Bd. 9 (1853), S. 399—400.

alten Druckes durch seine eigenen Untersuchungen bestätigt. Er stellt fest, dass die Abschrift, die Valentin Holl für seine grosse Liederhandschrift machte und 1526 abschloss, nach einem Drucke hergestellt sein muss. Er schliesst dies einmal aus der Verwirrung in der Aufeinanderfolge der Geschichten des Amis, die er aus einer Nachlässigkeit der Setzer erklärt, und dann aus einer Umgestaltung des Textes, wie sie damals von den Druckern vorgenommen zu werden pflegte.

Da tauchte wirklich im Jahre 1886 ein Blatt aus einem alten Druck des Pfaffen Amis in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München auf, die jetzige Inc. s. a. 1719^m in 4^o. Wilhelm Meyer fand das Fragment in einem anderen Wiegendrucke auf den Einbanddeckel aufgeklebt. Das Bruchstück wurde von deutschen Sprachforschern und Literarhistorikern mit Interesse begrüsst. Edward Schröder äusserte sich dazu in einer an die Hof- und Staatsbibliothek gerichteten Zuschrift, die jetzt der Inkunabel beigegeben ist. Er glaubte, die im „Ritter von Staufenberg“ verwendeten Lettern wiederzuerkennen, sowie die der „Melusine“ und des „Otto von Passau“, und stellte danach als Impressum fest: Strassburg, Johann Prüss, c. 1483.

Elias Steinmeyer druckte das Blatt im 30. Band der „Zeitschrift für deutsches Altertum“¹⁾ wörtlich ab und widmete ihm eine eingehende Besprechung. Er schliesst aus einzelnen Wortformen (har, gon, ston, molen, roche usw.) auf eine elsässische Herkunft des Druckwerkes. Ein weiteres interessantes Ergebnis seiner Untersuchung, dem man nur zustimmen kann, ist, dass die Existenz dieses Blattes eine wiederholte Vervielfältigung des Amis durch die Druckerpresse wahrscheinlich macht. Eine Vergleichung des Textes mit der Handschrift des Valentin Holl ergab eine solche Verschiedenheit, dass ihm dieser Druck nicht als Vorlage für seine Abschrift gedient haben kann. Zarnckes Annahme, dass der von Docen gesehene Druck identisch sei mit Valentin Holls Vorlage, ist damit hinfällig.

Das Bruchstück des Amis stimmt mit Docens Beschreibung überein, wie auch Steinmeyer hervorhebt. Es hat Quartformat

1) S. 376—379.

und fortlaufende Verszeilen. Und doch stammt es nicht aus dem Exemplar, das Docen in der Hand gehabt hat.

Docens Exemplar glaube ich jetzt vor mir zu haben, nachdem es mehr als hundert Jahre den wissenschaftlichen Nachforschungen verborgen geblieben ist. Ich fand es in der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München unter den reichen Beständen der Wiegendrucke. Es hatte den Standort Inc. s. a. 1441 in 4^o und ist jetzt zu Rar. 422 gestellt worden. Sein siebentes Blatt deckt sich genau mit dem von Wilhelm Meyer gefundenen.

Es ist merkwürdig, dass die Münchener Staatsbibliothek jetzt sogar zwei Exemplare dieses seltenen Druckes, wenn auch das eine nur in einem Bruchstück, besitzt, während keine andere deutsche Büchersammlung — soweit es sich mit Hilfe des Auskunftsbureaus der deutschen Bibliotheken feststellen liess — sich des Besitzes auch nur eines Blattes rühmen kann. Eine Faksimileausgabe dieser Seltenheit wird, denke ich, deshalb nicht unwillkommen sein.

Das Schriftchen ist ein einfacher Pappband in 4^o. Es enthält 24 Blätter, von denen das 22. leider bis über die Hälfte verstümmelt ist. Der Holzschnitt, der sich auf Bl. 22r befand und zum 30. Kapitel¹⁾ gehört, hat die Begehrlichkeit oder die Prüderie eines früheren Benützers erregt und ist der Schere zum Opfer gefallen und damit natürlich auch der Text²⁾ auf der Rückseite. Blatt 24v ist leer.

Das Schriftfeld hat etwa 97 mm Breite und 138—141 mm Höhe. Die Zeilenzahl beträgt 32—33; 20 Zeilen sind 88—89 mm hoch. Die Typen sind gotisch. Die eigenartigen Majuskeln, in einzelnen Buchstaben an Antiquaformen erinnernd (z. B. A, R, W, Z), kommen in der überwiegenden Mehrzahl zusammen mit einer grösseren Minuskel auch später in Drucken des Johann Prüss in Straßburg vor; sie sind von K. Haebler in seinem „Typenrepertorium der Wiegendrucke“ Abt. I (Halle a. S. 1905) S. 99 bei Prüss unter Nr. 1 aufgeführt, haben aber ein geringeres Mass für 20 Zeilen. Schröder hielt sie in seiner oben erwähnten Zuschrift für identisch mit denen der von ihm genannten Schriften. Dies

¹⁾ Mit der Überschrift: Hie lies pfaf amyß den siechen bey dem artzet.

²⁾ V. 2349—2379 nach Lambels Zählung; vgl. den Anhang unserer Einleitung.

trifft aber nicht zu, wiewohl seine daraus abgeleiteten Schlüsse richtig sind. Die von ihm erwähnten Beispiele¹⁾ enthalten zwar alle unsere Majuskeln mit Ausnahme des W, — einige davon wie G und S auch in einer zweiten Form, — ausserdem aber eine Minuskel, die für die Mehrzahl der Versalien etwas zu gross erscheint. Die Minuskeln des Amis-Druckes dagegen sind wesentlich kleiner und harmonieren besser mit den in ihm verwendeten Majuskeln. Wir besitzen in der in unserem Druckwerk verwendeten Schrift offenbar die ersten deutschen Typen des Strassburger Druckers Johann Prüss. Sie haben altertümlichen, etwas derben Charakter, besonders in dem w (= i ohne Punkt und v) und in den Ligaturen — wenn ich es so nennen darf — in, ni (= m mit einem Punkte über dem ersten oder letzten Schenkel). Charakteristisch sind auch die i, die, selbst ziemlich plump, verschieden geformte und nachlässig geschnittene i-Punkte oder -Striche haben oder ganz ohne Punkte sind. Steinmeyers Vermutung, zu der ihn auch die erwähnten Ligaturen führten, dass die i-Punkte erst nachträglich mit der Hand ausgeführt seien, ist nicht wahrscheinlich. Die Punkte stimmen in beiden Exemplaren des Blattes 7 genau überein; sie fehlen auch an den gleichen Stellen. Sie müssen also gedruckt worden sein. Richtig ist aber wohl, dass die Druckerei nicht gerade reich an deutschen Typen war. Dafür spricht u. a. auch die doppelte Form des o, die einmal etwas zu gross und einmal zu klein erscheint. Die Vermutung Steinmeyers, dass die Druckerei, aus welcher der Amis-Druck stammt, mehr für lateinische Publikationen eingerichtet war, trifft bei Prüss zu. Es sind überwiegend lateinische Drucke aus seiner Werkstatt hervorgegangen.

Unsere Typen, vermutlich aus zu weichem Metall hergestellt, scheinen auch schon verbraucht und abgenutzt zu sein. Vielleicht wurden sie deshalb bald durch ein grösseres Alphabet ergänzt. Dass die Druckerei noch nicht sehr peinlich war in der Herstellung ihrer Druckwerke, zeigen auch die vielfach in den Zeilen verschobenen Buchstaben. Unser Druck wird 1481 oder 1482 die Druckerpresse verlassen haben. Er ist dann noch vom Rubrikator mit Rubrikzeichen und grossen roten Initialen versehen worden.

¹⁾ Vgl. S. 2.

Die Illustrationen bestehen in 14 Holzschnitten, die oberflächlich mit gelber, braunvioletter und grüner Wasserfarbe koloriert sind. Die groben Linien der Bilder scheinen durch die Farbe hindurch.

Der Illustrator betrachtet es als seine Aufgabe, den Inhalt der Erzählungen anschaulich wiederzugeben; er kann sie aber nur mangelhaft lösen. Er wählt entweder einen einzigen Vorgang für sein Bild aus und stellt ihn mit wenigen Strichen dar, oder er gibt uns in sehr naiver Weise zugleich mehrere Szenen nebeneinander, ohne sie zu einem Gesamtbild zu verarbeiten, so Bl. 2r, 11r, 16v und 19v; auf Bl. 16v haben wir sogar 3 Szenen nebeneinander: die Abfahrt des Amis auf dem Schiff, die Unterredung des betrogenen Kaufmanns mit dem Pseudobischof und den weinholenden Diener.

Ohne schmückende Zutat beschränkt sich der Holzschneider auf die Darstellung des Notwendigsten. Er verfügt über wenig Ideen. Wenn er kann, wiederholt er sich in einzelnen Teilen, so Bl. 3r und v; 11r, 16v und 19v; 15r und 23v.

Wie die Erfindungsgabe des Illustrators, so steht auch seine Technik noch auf sehr tiefer Stufe. Seine Zeichnungen sind sehr einfach und mit derben, eckigen Linien umrissen. Selten wendet er Schraffierung an und dann nur in groben und kurzen geraden Strichen. Es fehlt ihm der Blick für die richtige Proportion, insbesondere bei der Darstellung des Menschen. Das menschliche Gesicht, fast durchweg in $\frac{3}{4}$ Profil, ist ausdruckslos hingeworfen, Nase und Mund fast immer mit den gleichen geraden Linien gezeichnet. Zuweilen zeigt sich die Absicht, durch Drehung und Neigung des Kopfes und durch die Bewegung der Hände den Gestalten etwas Ausdruck zu geben.

Wir sehen also, dass die Kunst der Illustration noch sehr wenig entwickelt ist und sehr wohl in die Anfangszeit des Strassburger Holzschnittes passt¹⁾. Die Eigenart der dargestellten

¹⁾ Woltmann, Alfred: Geschichte der deutschen Kunst im Elsass. Leipzig 1876. S. 263 ff. — Muther, Richard: Die deutsche Bücherillustration der Gothik und Frührenaissance (1460—1530) I. II. München und Leipzig 1884. — Kristeller, Paul: Die Strassburger Bücher-Illustration im XV. und im Anfange des XVI. Jahrhunderts. (Beiträge zur Kunstgeschichte. N. F. VII.) Leipzig 1888.

Vorgänge, die nur schwer an eine Verwendung in anderen Werken denken lässt, und die dem Schriftspiegel genau eingepasste Grösse beweisen zudem, dass wir es mit Originalholzschnitten für den Prüss'schen Druck zu tun haben.

Der Text ist in Kapitel geteilt, die meist mit Überschriften versehen sind. Am Kopfe der ersten Textseite steht der Buchtitel. Die Verszeilen folgen im Text fortlaufend aufeinander, doch sind sie meist durch einen Punkt oder senkrechten Strich von einander geschieden.

Es sei einer eingehenden literarhistorischen Untersuchung überlassen, genauer zu prüfen, nach welcher Handschrift unser Druck hergestellt und aus welchen Quellen die einzelnen Erzählungen geschöpft worden sind.¹⁾ Um aber die Stellung unseres Druckes in der Überlieferungsgeschichte der Strickerschen Schwänkesammlung wenigstens in den Grundzügen festzulegen, geben wir mit der Inhaltsübersicht des Prüss'schen Druckes zugleich eine vergleichende Gegenüberstellung der Reihenfolge und des Umfanges der einzelnen Erzählungen, wie sie nach Lambels Ausgabe in der vor allen anderen ausgezeichneten Riedegger Handschrift vorliegen.

Lambel:

Prüss:

Buchtitel:

Bl. 1 r: Diß buchlein sagt von dem ofenturlichē man genant pfaf Amyß, was er wunders hat volbzacht fein tag.

(I)

Amis und
der Bischof
V. 1—336

[I]

In 9 Kapitel geteilt.

[1]

V. 1—50.

Bl. 1 v: V. 51—102.

Der Dichter leitet seine Schwänke ein. Er gibt einen kurzen Rückblick in die besseren höfisch-ritterlichen Zeiten und stellt uns dann den Helden seiner Dichtung

¹⁾ Zarncke gibt a. a. O. eine zusammenfassende Übersicht über die Anordnung der einzelnen Geschichten in den hauptsächlichsten Handschriften.

Lambel:

Prüss:

vor als einen Mann, der zuerst „liegen triegen an-
fing“. Pfaff Amis, ein englischer Geistlicher, wendet
seine reichen Einkünfte dazu an, grosse Gastlichkeit
zu üben. Sein Bischof beneidet ihn und will ihm
einen Teil seiner Güter entziehen. Pfaff Amis wehrt
sich dagegen und ist bereit sich einer Prüfung zu
unterwerfen, ob er seines Amtes würdig sei.

[2]

Hie dyspuтиert der bischof mit pfaf amyß vnd
fraget in wie vil des meres fy.

Bl. 2r: Bild, 95/96×72/73 mm. Pfaff Amis, mit
den Fingern 7 zeigend, und der Bischof stehen am
Ufer des Meeres einander gegenüber; hinter beiden
zwei Kirchen, von denen die eine auf einer Anhöhe
liegt. Die Landschaft ist rechts noch durch einen
Baum angedeutet. An dem durch kurze Striche als
wolkig gekennzeichneten Himmel sieben Sterne.

V. 103—118.

Der Bischof richtet eine Reihe von Fragen an
Pfaff Amis. Die erste ist, „wye vil des meres fey“.
Amis erwidert: Ein Fuder, und ist bereit, es zu
messen, wenn der Bischof alle Zuflüsse absperrrt.

[3]

Der bischof frogt wie vil tag seit adams zeitē
bitz her wer.

V. 119—130.

Nach Amis sind seit Adams Zeiten sieben und
immer wieder sieben Tage verflossen.

[4]

Bl. 2v: Der bischof fragte in an welchem ende
eß mitten in der welt wer.

V. 131—146 [139 vor 138].

Der Pfaff bezeichnet dem Bischof als Mittelpunkt
der Welt die Kirche, die er von ihm habe; er möge
nur die Entfernungen zu beiden Seiten messen lassen.

Lambel:

Prüss:

[5]

Der bischof fragt wie fer zwischē himel vnd erdē wer.

V. 147—160 [152 vor 151, 157 Anfang mit 159 Ende kombiniert, 158 fehlt].

Amis überlässt es wiederum dem Bischof, seine Behauptung, die Erde sei vom Himmel einen Mannsruf weit entfernt, selbst zu prüfen.

[6]

Der bischof fragte wye bzeit der himel wer.

V. 161—180.

Die Breite des Himmels schätzt Amis auf tausend Klaftern und neuntausend Ellen. Um sie zu messen, müsse der Bischof zuvor Sonne, Mond und Sterne vom Himmel abnehmen und ihn zusammenrücken.

[7]

Bl. 3r: Hie begeret der byschof von pfaf amyß das er den esel lere lesen.

Bild, 95/96×72/73 mm. Pfaff Amis und der Bischof, zwischen beiden der Esel vor dem aufgeschlagenen Buche.

V. 181—198.

Spöttisch fährt der Bischof fort, wenn er so weise wäre, so könne er wohl auch einen Esel lesen lehren. Gelingen ihm das, so wolle er auch die listigen Antworten gelten lassen.

Bl. 3v: Hie vordert der pfaf den esel.

V. 199—226.

Ein Esel ist bald gefunden. Der Pfaff fordert eine Unterrichtszeit von dreissig Jahren. Er sagt sich, dass nach dieser Frist wohl keiner der Beteiligten mehr am Leben ist.

[9]

Hie lernete der pfaf den esel im stall.

Bild, 95/96, bzw. 73/74×72/73 mm. Wiederholung des Bildes vor Kapitel 7 mit Weglassung des rechten Teiles, wo der Bischof abgebildet war.

Lambel:

Prüss:

Bl. 4 r: V. 227—288 Anfang [275 und 276 z. T. vertauscht, 277 und 278 fehlen].

Bl. 4 v: V. 288 Ende — 336 [zwischen 310 und 311 zwei Verse eingefügt].

Amis legt ein Buch vor den Esel und schüttet Hafer zwischen die Blätter. Der Esel, knapp gefüttert, lernt es bald, die Blätter umzuwenden und den Hafer herauszusuchen. Er blättert um so schneller, wenn er nichts im Buche findet. Der Bischof will sich eines Tages von der Kunst des Esels überzeugen und lässt sich von dem Pfaffen erklären, dass der Esel bereits i und a lesen könne. Des Bischofs Tod befreit Amis aus seiner schwierigen Lage. Der Ruf seiner Kunst ist in die Ferne gedrungen und lockt immer mehr Leute an, die seine Freigebigkeit in Anspruch nehmen. Er kommt aber in Not und, um neuen Besitz zu erwerben, zieht er mit sechs Knappen in die Welt hinaus.

Der Übergang zur nächsten Erzählung ist ohne Absatz an Kapitel 9 angefügt.

(II)

Die Kirch-
weihpredigt
V. 337-490

V. 337—347 Anfang.

Bl. 5 r: V. 347 Ende — 350.

[II]

Hie pzedigte pfaf amyß auf einer kirwyhe vnd zoigte ein houpt das heilig sein folt.

Bild, 94/95 × 70/72 mm. Pfaff Amis predigt in einer Kirche von einer verzierten und mit einer Sanduhr ausgestatteten Kanzel herab, einen Totenkopf vor sich; drei Zuhörer, darunter eine Frau; ein Ministrant an dem durch Kelch und Bild gekennzeichneten Altar, wo er die eingesammelten Gaben niederlegt.

V. 351—368 Anfang.

Bl. 5 v: V. 368 Ende — 428 Anfang [zwischen 397 und 398 zwei Verse eingeschoben].

Bl. 6 r: V. 428 Ende — 490 [437—488 fehlen].

Lambel:

Prüss:

Wir finden unseren Pfaffen auf einer Kirchweih wieder. Er predigt und gibt vor, im Auftrage des heiligen Brandanus für ein Münster zu sammeln. Ein Totenkopf dient ihm als Reliquie. Der heilige Brandan habe ihm anbefohlen, nur von den in der Ehe treuen Frauen Gaben anzunehmen. Er erhält von allen Frauen Opfer und besonders reiche von den ungetreuen.

(III)

Das

unsichtbare

Gemälde

V. 491-804

{III}

In 2 Kapitel geteilt.

{1}

Wie pfaf amyß in eins malers wyse zu dem kunig von franckrich kam.

Bild, 94/95×70/71 mm. Der König, das Szepter in der Rechten, mit Pfaff Amis, der in weltlicher Kleidung geht und einen Farbennapf in der rechten Hand trägt, in einer mit Fliesen ausgelegten offenen Säulenhalle.

V. 491—503 Anfang.

Bl. 6 v: V. 503 Ende — 563.

Bl. 7 r: V. 564—624 Anfang [583 und 584 fehlen].

Bl. 7 v: V. 624 Ende — 682.

Bl. 8 r: V. 683—688.

Das Glück steigert des Pfaffen Begier nach noch grösserem Gewinn. Er reitet an den Hof zu Paris und bietet sich dem König als Maler an. Er will Bilder malen, die nur ehelich Erzeugte sehen können. Ein Saal wird ihm zur Ausschmückung angewiesen. Er schliesst sich mit seinen Knappen dort ein und lässt sich sechs Wochen lang verpflegen, ohne auch nur einen Pinselstrich zu tun. Zur festgesetzten Zeit kommt der König, um sich des Malers Werk anzusehen. Amis erklärt ihm die Bilder, die angeblich die Wände schmücken sollen. Der König erschrickt, als er nur leere Wände sieht, aber er wagt es nicht, seine Wahrnehmung zu gestehen, aus Furcht, man möchte ihm uneheliche Abkunft vorwerfen.

Lambel:

Prüss:

[2]

Hie vordert der kunig fein ritterschaft.

V. 689-736, 742, 741, 737 Anfang [709-714 fehlen].

Bl. 8 v: V. 737 Ende, 738—740, 743—750, statt 751—753 ein eingeschobener Vers, 754—756, [757 und 758 fehlen], 759, 760, statt 761—763 zwei eingeschobene Verse, 764, ein eingeschobener Vers, 765, 766, [767—776 fehlen], 777—782, 791 [später wiederholt], ein eingeschobener Vers, 783—804.

Der König fordert seine Ritter auf, sich die Bilder gegen ein Geschenk an den Maler anzusehen. Den Rittern und auch der Königin geht es wie dem König. Amis hält es nun an der Zeit, seinen Lohn zu fordern und sich zu verabschieden. Erst dann wird durch einen beschränkten Knappen die Wahrheit ausgesprochen und von allen erkannt.

(IV)

[IV]

Die Heilung der Kranken
V. 805-932

Wie pfaf amyß gen lotringen fur den hertzogen kam in eins artzetz wyfe.

Bl. 9 r: Bild, 93×70/72 mm. In einem Saal drei Kranke, nackt in den Betten liegend; rechts davon der Herzog das Szepter tragend; gegenüber Amis als Arzt mit einem Uringlas in der Hand, hinter ihm sein Famulus.

V. 805—830 [828 fehlt], ein eingeschobener Vers, 831—836.

Bl. 9 v: V. 837—898 [874 und 875, 896 und 897 fehlen].

Bl. 10 r: V. 899—932 [909 und 910, 923 und 924 fehlen].

Amis zieht nach Lothringen und rühmt sich gegen den Herzog seiner ärztlichen Kunst. Er wird als Arzt in das Spital geschickt. Dort will er den kränksten Patienten töten, um mit seinem Blute die anderen zu heilen. Damit erreicht er, dass sie sich

Lambel:

Prüss:

alle für gesund erklären und das Krankenhaus verlassen. Als Pfaff Amis reich belohnt fortgezogen ist, kehren die Siechen kränker als je zurück.

(V)

[V]

Der Hahn Wie pfaf amyß aber fur mit feinem heylthum
V. vber lant vnd p̄digte vnd feite von grofen wundern.
933—1028 V. 933—957 Anfang.

Bl. 10 v: V. 957 Ende — 986, zwei eingeschobene Verse, 987—1001, statt 1002 ein eingeschobener Vers, 1003—1017 Anfang [1008 vor 1007].

Bl. 11 r: V. 1017 Ende — 1028.

Amis geht nach England zurück und zieht als Prediger mit seinen Reliquien auf Kirchweihen. Er kommt zu einer reichen Bäuerin und lässt sich den Hahn vom Hofe zum Nachtessen bereiten. Zuvor hat er durch seine Knechte einen ganz gleichen Hahn kaufen lassen, den er in den Hühnerstall setzt. Als der Hahn früh kräht, gibt Amis vor, der tote sei wieder lebendig geworden. Die Bäuerin wird durch das vermeintliche Wunder bestimmt, dem Pfaffen reiche Geschenke zu geben.

(VIII)

[VIII] und [VII] ohne Trennung.

Amis als Hye treib pfaf amyß vil wonders mit feinen
Wahrsager knechten in dē wurtes heufern.

V.

Bild, 92/93×70/71 mm. Szene links: Pfaff Amis sitzt in einem gepflasterten Raume mit einem Bauern an einem gedeckten Tische. — Szene rechts: Amis'

(VII)

Der Fisch- Knecht geht in ein benachbartes Haus.

fang

V. 1241—1254.

V.

Bl. 11 v: V. 1255—1288 [statt 1262 ein anderer 1165-1240 Vers], [1165 und 1166 fehlen], 1167—1193 Anfang.

Bl. 12 r: 1193 Ende—1240 [1235 und 1236 fehlen], zwei angefügte Verse.

Vielfach lässt Pfaff Amis in schlauer Weise durch seine Knechte Schicksal und Leben der Leute erkunden und überrascht sie dann durch seine genaue

Lambel:

Prüss:

Kenntnis ihrer Verhältnisse. Sie glauben ihm auch seine Prophezeiungen und reicher Lohn wird ihm zuteil.

Bei einem begüterten, aber beschränkten Bauern verlangt er Fische aus dessen Brunnen, die er zuvor heimlich hinein getan hat. Er bezeichnet sie als Gabe Gottes und fordert dafür Geschenke zu Gottes Ehre.

(VI)

[VI]

Das Tuch Bl. 12 v: Wie pfaf amyß kam in eins ritters huß.
V. Bild, 93/94×70/72 mm. Die Rittersfrau tritt mit
10291-164 einem Ballen Tuch aus dem Haus, Pfaffe Amis reitet ihr
entgegen. (Fehler im Holzstock.)

V. 1029—1054 Mitte.

Bl. 13 r: V. 1054 Ende — 1113 Mitte [1070 und
1071 kombiniert, 1072 fehlt].

Bl. 13 v: V. 1113 Ende—1164, vier angefügte Verse.

Amis bittet um Herberge bei der Frau eines
Ritters. Er weiss sie von seiner Heiligkeit zu über-
zeugen und sie beschenkt ihn mit einem grossen
Stück Tuch. Der heimkehrende Ritter ist damit nicht
einverstanden. Er reitet dem Pfaffen nach und nimmt
ihm das Tuch wieder ab. Amis hat heimlich eine
glühende Kohle hineingesteckt. Das brennende Tuch
ist dem Ritter ein Gotteszeichen. Er holt den Pfaffen
als Gast in sein Haus und sucht durch grosse Geschenke
seinen vermeintlichen Frevel gut zu machen.

(IX)

Amis
als Wunder-
täter

V.

1289-1316

sind in der Ausgabe von Prüss nicht enthalten;
vgl. Lambels Einleitung S. 15.

(X)

Die Messe

V.

1317-1552

Lambel:

Prüss:

[XI]

In 5 Kapitel geteilt.

[1] ohne Überschrift.

(XI)

Der Maurer Bl. 14 r: [V. 1553—1578 fehlen], 1579—1638
und der [statt 1593 ein anderer Vers].

Bischof Bl. 14 v: V. 1639—1694.

V.

Pfaff Amis rüstet sich als Kaufmann aus und geht
1553-2042 mit Saumtieren und Knechten nach Konstantinopel.
Dort will er wertvolle Seidenstoffe erwerben. Unter-
wegs trifft er einen Landsmann, einen Maurer. Amis
erzählt ihm, er sei Kaplan und habe einen Bischofs-
sitz zu vergeben. Er überredet den Maurer, den
Bischofshut anzunehmen. Nur dürfe er in den nächsten
drei Tagen nichts reden als „es ist wor“.

[2]

Bl. 15 r: Hie macht pfaf amyß einen byschof
auß eim buren.

Bild, 93/95×71/72 mm. Zwei Maurer arbeiten an
einem Hause; der eine, mit einer Kelle in der Hand, steht
auf einer Leiter und arbeitet am Dach, der andere,
zu ebener Erde, hat eine Hacke in der Hand. Pfaff
Amis bringt dem unten stehenden einen Bischofshut.

V. 1695—1719 Anfang.

Bl. 15 v: V. 1719—1779 [1778 und 1779 kom-
biniert].

Bl. 16 r: [V. 1780 fehlt], 1781—1824.

Amis stattet den Maurer als Bischof aus und
erwirbt auf seinen Namen bei einem Kaufmann die
gewünschten kostbaren Seidenstoffe. Er schafft sie in
ein Schiff und lässt den Maurer-Bischof als Pfand zurück.

[3]

Wye pfaf amyß den koufman betrog vnd sich
hin weg macht.

Bl. 16 v: Bild, 93/94×73/75 mm. Links: Der
Kaufmann mit dem Maurer-Bischof in einer offenen,

Lambel:

Prüss:

gepflasterten Halle an einem gedeckten Tische. — In der Mitte: ein Knecht bringt eine Kanne mit Wein. — Rechts: Pfaff Amis fährt in einem Schiff mit entfaltetem Segel davon.

V. 1825—1856 [1844 fehlt].

Bl. 17 r: V. 1857—1904 [1875 und 1876 fehlen].

Der Kaufmann wartet vergeblich auf die Rückkehr des Pfaffen. Er bewirtet den Pseudobischof bis zum dritten Tage, vermag aber nichts aus ihm herauszulocken als die Worte: „das ist wor“.

[4]

Bl. 17 v: Hie nam der wurt den byschof gefangen.

V. 1905—1962.

Der Kaufmann wird erzürnt durch die immer gleichen Worte des Bischofs und misshandelt ihn, bis endlich ein Bürger dazu kommt, der den Pseudobischof als seinen Maurer wiedererkennt.

[5]

Bl. 18 r: Hie entlediget ein burger dē byschof von dē wurt.

V. 1963—2018 Anfang.

Bl. 18 v: V. 2019—2042.

Der Maurer erzählt dem Bürger den ganzen Hergang und wird aus den Händen des Kaufmanns befreit.

(XII)

Der
Juwelen-
händler

V.

2043-2472

[XII]

In 4 Kapitel geteilt.

[1]

Hie kam pfaf amyß wider in krychenlant vmb koufmanfchatz vnd ofenture.

Bild, 93/94 × 71/72 mm. Pfaff Amis, in weltlicher Kleidung, mit Reisebündel und Geldtasche ausgerüstet, treibt zwei mit Säcken beladene Esel vor sich her durch ein Stadttor.

Bl. 19 r: V. 2043—2086.

Der Pfaff hält es nach seiner Rückkehr in England nicht aus und unternimmt einen neuen Zug

Lambel:

Prüss:

nach Konstantinopel, diesmal in weltlicher Tracht. Hier reizen die Edelsteine eines Juwelenhändlers seine Habgier.

[2]

Bl. 19 v: Hie kouft pfaf amyß eim koufman all fein edelgestein ab.

Bild, 93/94×72/73 mm. Szene links: Pfaff Amis — hier wieder in geistlicher Tracht — verhandelt in einer offenen, gepflasterten Halle mit dem Kaufmann, der hinter seinem Ladentische sitzt, auf dem Juwelen und eine Reihe kleinerer Gegenstände liegen. — Szene rechts: Der mit flehender Gebärde dargestellte Kaufmann wird an Händen und Füßen gefesselt, von einem Diener des Pfaffen Amis festgehalten.

V. 2087—2111.

Bl. 20 r: V. 2112—2169 Anfang [2118 vor 2117].

Bl. 20 v: V. 2169 Ende — 2206.

Pfaff Amis wird mit dem Juwelenhändler handels-einig und lässt die Edelsteine in seine Herberge tragen. Der Händler begleitet ihn, um das Geld in Empfang zu nehmen. Unterdessen gibt Amis seinen Knechten Auftrag, den Kaufmann zu fesseln und zu knebeln, und lässt die Juwelen in sein Schiff bringen.

[3]

Hie ging pfaf amys zu eim artzet.

V. 2207—2225 Mitte.

Bl. 21 r: V. 2225 Ende — 2285 Anfang [statt 2228 ein eingeschobener Vers].

Bl. 21 v: V. 2285 Ende — 2320 [statt 2286 ein eingeschobener Vers und nach 2311 und 2312 je ein eingeschobener Vers].

Amis spricht mit einem Arzt über den Juwelenhändler, den er für seinen irrsinnigen Vater ausgibt. Der Arzt ist bereit den Kranken in Behandlung zu nehmen.

Lambel:

Prüss:

[4]

Hie lies pfaf amyß den fiechen bey dem artzet.
Bl. 22 r: Bild herausgeschnitten.

V. 2321—2349 Mitte statt 2346 und 2347 zwei eingeschobene Verse].

Bl. 22 v: Die durch die Zerschneidung des Blattes in Fortfall gekommenen und beschädigten V. 2349—2379 sind nach Lambel im Anhang abgedruckt; der erhaltene Teil von Bl. 22 v enthält dann weiter V. 2379—2394, statt 2395—2398 neun eingeschobene Verse.¹⁾

Bl. 23 r: Fünf eingeschobene Verse, 2399—2412.

Der Juwelenhändler wird vom Arzt auf allerlei Weise misshandelt, so dass er dem Tode nahe kommt. Er schweigt endlich von seinen Forderungen und ein Bote wird abgesendet, den Lohn des Arztes von dem Pfaffen zu holen, er kann aber nur dessen Abreise melden.

[5]

Hie schickt der koufman noch seiner flowen vnd loft sich von dē artzat.

V. 2413—2451 Anfang.

Bl. 23 v: V. 2451 Ende, 2452, vier eingeschobene Verse, 2453—2470, 2472, 2471.

Der Kaufmann erklärt sich bereit, den Arzt zu bezahlen. Seine Frau wird geholt, um seine Persönlichkeit festzustellen.

(XIII)

[XIII]

Bekehrung und Ende Hie lies pfaf amyß ein schon clofter buwen. Bild, 93/94×72/73 mm. Pfaff Amis und ein V. Mönch stehen vor einem kirchlichen Gebäude, an 2473-2510 dem zwei Maurer bauen; von diesen steht der eine,

¹⁾ George Friederich Benecke, Beyträge zur Kenntniss der altdeutschen Sprache und Litteratur, 2. Hälfte (Göttingen 1832), S. 602, Anm. zu 2395. Diese Verse nur in G.

Lambel:

Prüss:

mit einer Kelle in der Hand, oben auf einer Leiter, der andere bringt ihm auf der Achsel eine Mulde mit Mörtel.

Bl. 24 r: V. 2473 — 2506, statt 2507 — 2510 vier Verse angefügt, eine Zeile Unterschrift.

Bl. 24 v: leer.

Amis kehrt heim nach England mit grossen Reichtümern und wird gepriesen wegen seiner Wohltaten. Er bekehrt sich, tritt in ein Kloster und stiftet dort so viel Gutes, dass er zum Abt gewählt wird.

Damit endet des Strickers Schwänkesammlung.

Aus den Abweichungen von Lambel ergibt sich, dass unsere Ausgabe einen gekürzten und überarbeiteten Text enthält; die Anordnung der Schwänke ist im wesentlichen die der Handschriften G, K, H, wie sie uns Zarncke mitteilt.

Anhang:

V. 2349—2380 nach Lambels Ausgabe;
vgl. Bl. 22 v bei Prüss.

er het ein unsenfte naht.	2349
daz bat was also heiz gemacht,	
daz er vil nach verbrunnen was	
unt kume vor der not genas	
unt von dem grozen leide,	
daz sine starken eide	
von im duhten so swach.	2355
so dicke er zuo dem meister sprach,	
daz er'n unquelet lieze,	
und einen boten hieze	
in die stat zuo sinen vriunden gan,	
daz waer' also guot verlan.	2360
swaz er gesprach daz was ein wint.	
er muose liden als ein kint	
allez daz er im getete.	
er enliez niht durch sine bete	
er wolt' in sinnic machen.	2365
mit vil mangeln sachen	
gie er im des nahtes zuo,	
unde sprach des morgens vruo:	
„ist iu iht sanfter danne e?“	
„mins leides ist nu michels me,“	2370

sprach der arme koufman,
„daz ich iu niht gesagen kan,
daz mir der man gelten sol,
ich haete ab im gewonnen wol
min gelt ode min guot.
nuo habt ir in da vor behuot,
daz er mir nimmer niht engit,
unt habt mir hint' eine zit
an minem libe getan,
ich muoz es immer schaden han.

2375

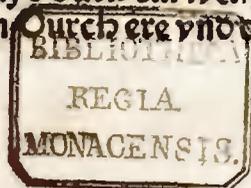
2380

Diz buchlein sagt von dem ofenturliche man genant
pfaf Amys / was er wunders hat volbracht sem tag .

Der vor hat froide vnd ere / geliebet also
rechte sere . So ein hubsch mann zu hofe
kam / das man gern von im vernam . Sey :
ten spil singen vnd sagen / dis was gemein
in den tagen . Das ist nu so gar vnvert / dz
sem nyman me begert . Er kunde dan ein mere / die gut
den leuten iwere . Vor sorgen vnd vor armut / so dunck
et es vil selten gut . Was er mit wortē kunste kan / wie
sol dann ein hofelich man . Zu hofe nu geboren / das
enkan ich mit ofenbozen . Ich hab gefuget worde vil /
das bevere ich iwer syhozen wil . Wo man der zu hofe
mit gert / so byn ich eins tozen ivert

Der vor hat hie vor beschach / do freude fur
die sorge brach . Vnd man ere fur schande ent :
pfieng / vnd miltekeit fur karckeyt ging . Vnd
ere fur vntreue ee schreit / vnd fromkeit fur die bos :
heit . Onekummer wol genas / vnd worheit fur die lu :
gen was . Do was die zucht geneme / vnd vnzucht wiß :
zeme . Vnd besas die tugent alle lant / das man vntu :
gent npergent fant . fur das bosze ging die gute / vnd
fur truten hoch gemute . Vnd ging das recht fur das
vnrecht / demutikeit was des Friden knecht . Diz was
in den stunden / ee liegen vnd tryegen wart funden .

Der liegen triegen anfang / vnd wie sem wil fur
sich ging . Welz er sich dan vnder want / vnd wie er was
aufz engelant . Von em er stat genant drans / er hiez
pfaf amys / Vnd was 8 buch ein weifze man / er vergab
so gar 13 er geivan . Durch ere vnd durch got / daz er 8



mittheit gebot. Zu dehemen zeyten vber ging/ erber
gest er wol entpfing. Daz dann ieman dett/ vnd wann
er hofe het. Sem mittheit was so groß/ das esz semē
byschof verdrosz. Dem er do was gehorsam/ do er des
so vil von im vernam. Er enliesse in nicht one mit/ er
kam zum pfafen zu emer zeit. Zu im sprach der bischof
herze ir habent grosen hof. Zu allen zeiten me dan ich
das thunt ir gar vnbillich. Ir habent vberig gut/ das
ir mit bubisheit verdunt. Dzs sollent ir mit em teil ge
ben/ ir dorfent mit dor wider streben. Ich wil esz von
Leuch mit enberen/ ir mussent mich des geiveren.

O sprach der pfaf amysz/ mein mut ist in solicher
weis. Daz ich meyn gut wol verzer/ vnd mich
ouch des vil gar er iwer. Das mir mit vber bypben sol/
were es mee ich dorfte es wol. Ich engybe euch an
ders nicht/ geruchent ir meiner speyse icht. So reitēt
in das huse mein/ vnd lasent mich eiver iwert sein. Wie
dick es eiver wille sy/ vnd lont mich disser gobe frey.
Ich engibe euch ymb disse ding/ nymer em pfemng.
Diz wart dem byschof zorn/ so musz die kirch sein ver
lozn. Sprach er die ir hont von mir/ die sullent mit me
nyessen ir. Der pfaf sprach das sorge ich clem/ one diz
ding allem. So was ich euch gehorsam ye/ dor an ver
sumete ich mich nye. Ouch heissent mich versuchen/
mit worten an den buchen. Kan ich mein ambacht al
so wol/ als ich es von recht kunnen soll. So lasentes
ouch genyessen mich/ der byschof sprach das thu ich
Syt ich euch versuchen sol/ so kan ich euch versuchen
wol. Mit kurtzen worten hpe zu hant/ ir habent den
habich an gerant.

Die dysputiert der bischof mit pfaf
amysz vnd fraget in wie vil des meres sy.



D sagent mir wye vil des meres sey / der rede
 losse ich euch nit fry. Ich wil wissen wie es ste
 sagent ir myner od me. Ich thun euch solichē
 zorn schein / das die kirche muz verloren seyn. Es ist
 ein fuder sprach er / der bischof sprach nu sagent ir.
 Gestot euch des den zoigent mir / der pfaf sprach das
 messent ir. Ich luge euch nit umb ein hoz / duncket es
 euch nit wor So machent ir mir stille ston / die wasser
 die doz in gon Ich misse es vntz lesz es euch setzen / das
 ir mir der worheit mussent iehen.

si ver.

Der bischof frogt wie vil tag seit adams zeitē bitz her
 Er byschof sprach zu dem pfafen. syt ir es also
 wellent schafē So lont die wasser fur sich gon
 ich wil des messens euch erlon. Seit ich es mit
 vollendē mag / so sagent mir wie manig tag Ist von a
 dams zeiten vntz her / 8 seit sibene sprach er. Also die
 ende hant genomē / so sicht man aber die sibene kumē.
 Wie lang die welt gestē / so wirt ir mit miner noch me

Der bischof fragte in an welchem
ende esz mitten in der welt iver .

Das was dem bischof vngemach / zorniglichen
Der zu dē pfafen sprach . Nu sagent mir aber do
bey / welches die rechte mittel sy . In der welt
auf dem erreich / tribent ir es mit recht glich . Ir iver
dent der kirchen one / der pfaf sprach daz sy gethone .
Nu sage ich es nicht nach iron / die kirche die ich von
euch han . Die stot mitteln recht / das heissent eivere
knecht . Messen mit ein seil / reicht es an keim teil Eins
halmen breit furbas / so nement die kirche one halsz .

Der bischof fragt wie fer zwischē himel vnd erdē iver

Oer bischof sprach ir liegent / wie hart ir mich
betriegent . Doch musz ich euch glauben ee /
denn ich des messens an gee . Ir sent ein wei :
fer herze / nu sagent mir wie ferze . Von der erden vntz
an den hymel sy / der pfaf sprach esz ist do bey . Daz do
ruft sanft ein mann / herze zweifelen pr ut doran . So
stigent ir vol bald hin auf vnd her nyder / vnd habent
euch eivere kirche wider .

Der bischof fragte irpe breit der himel iver .

Das was dem byschof leyt / er sprach euivere
weyheit . Ruhet mich harte fere / er sprach
nu sagent mir aber mere . Wie breit der him :
el moge sem / oder die kirche ist mein . Do sprach pfaf
amysz / des mach ich euch vil schper geivysz . Als mir
mem kunst hat gesett / so ist er thusent clastern breit .
vnd dor zu neun thusent elen . Wellent ir daz messē vnd
zelen / daz ir vil ich euch ir vol gunē / so mussent ir die sunē
vnd auch dē mon nemē ab / vnd irz 8 himel stern hab
vnd ruckēt in dan vber al / zu samē er vurt also schmal
Wenn ir in gemessen hant / daz ir mir mein kirchen lant

**Die begeret der byschof von pfaf
amlyz das er den esel lere lesen.**



Der bischof sprach ir kunnent vil / dozumb ich
mit enberen wil Ir mussent mich do mit eren
vnd eimen esel die buch leren. Seht ir dē him
el gemessen hant / vnd die wege die dar gant. Dozu dz
mere vnd die erden / nu wil ich innen werden. Wie ich
euch kunne wider ston / habent ir das alles gethon.
Das ir mir hie hant vor erzelt / so thunt ir wol was ir
welt. Nu wil ich schouwen ouch do by / ob dz anß alles
war sy Lerēt ir dē esel wol / so nym ich alles dz fur wol
Das ir mir hant geseit ee / vnd mercke dz esz recht stee.

Wie vordert der pfaf den esel.

Du gebent mir einen esel her / den wil ich lernen
sprach er. Do wart in kurtzen stunden / ein iung
esel funden Den brocht man dē pfafen dar / der
bischof sprach nu nement war. Vntz iwen ir in geler:
net hant / das ir mich wissen lant. Der pfaf sprach ir
wissen wol / der kinde die buch lernen sol. Vntz man
in weyheit moge iehen / daz enkan mit ee bescheen. Esz
muß leren ziventzig ior / do von so weisz ich fur ior.
Selere ich dann den esel wol / in dreyßig ioren als ich
sol. Seit er doch mit sprechen kan / so muß auch euch
benugen lan. Der bischof sprach nu lont sehen / zivor
mag esz mit gescheen. Ich mach euch dorumb vnfro /
do gedacht der pfaf also. Wir gelebent nymer dz yßig
ior / alle drey weisz ich fur war. Der esel sterbe oder ich
oder der byschof wes er sich. Vermysset auf meinem
schaden / des mag der dot mich wol entladen.

Wie lernet der pfaf den esel im stall.



Also der bischof von dannen kam / der pfaf seinē
 esel nam. Dem hieß er machen einen stal / do er
 die kunst vil wol verthal. Wie er in leren wolte /
 ein boßz buch er holte. Daz leit er fur den esel sein / vnd
 schutte im habern doz in. Zwischen iegliches blat /
 vnd ließ in nye iwerden sat. Disz det der pfaf vmb daz /
 das er die bletter deste bas. Geleerte iwerfen vmb / vnd
 also dann der tum. Zwischen ein blat mit enfant / so
 iwarf er vmb zu hant. Ein ander blat vnd suchte do /
 vnd suchte dan aber anderswo. Bytz daz mit mer doz in
 was / suß stund der esel vnd las. In dem buch vntz an
 die stund / daz im die liste iurden kund. Wie er den ha
 bern außz geivan / daz treyb er zu allen zeiten an. Beide
 freu vnd spot / bitz er wol gelernet hot. Das selb blat
 iwerfen gar / do kam der bischof aber dar. Vnd sprach
 er wolte wissen / wie sich der esel hett geflissen. Zu der
 lere vnd zu dē buchen / nu begund der pfaf suchē. Ein
 buch new vnd frisch / daz leit er fur in auf ein tisch. Zu
 dem bischof sprach er allan / herze ich sage euch was
 er kan. Er kan die blader iwerfen wol / das nym ich fur
 gut als ich sol. Sprach do der byschof zu hant seit er
 sich sein vnderwant. Das ist so lang mit gevesen / so le
 ret er in ouch wol lesen. Lant mich sein blat vmb iwer
 fen sehen / der pfaf sprach das sol gescheen. Also er dz
 buch auf gethet / als in der bischof gebetten hett. Do
 furte er dē esel dar / do er des buches iwart geivar. Do
 greif er zu hant doz in / nach dem habern durch geivm
 Wo do nicht was inne / so iwarf er nach geivme. Wider
 vmb ein ander blat / do fant er ouch mit an der stat. So
 iwarf er aber furbas do / vnd erfuchte dz buch gar also
 Were ein korn doz inne geivesen / er hett das selbe doz
 außz gelesen. Also er nicht do inne fant / do begund er

ranckē zu hant. So er aller fest kunde / also er do ranck
en begunde. Do sprach der bischof waz ist das / das sol
lent ir mich bescheiden bas. Do begunde der pfaf ie:
hen / er hat die buchstabē ersehen. Ich lere in dz a b c /
do hat er noch mit me. Seleret dz i vnd das a / der hat
er vil gelesen da. Dorumb sprichet er esz dick vmb das
das er es behaldē deste basz. Er leret auß 8 mosen wol
ich lere in was ich in leren soll. Dzs wart der byschof
fro / also schiedent sy sich do. Mit freuden von emanß
miglich / nu erloste got der reich. Den pfafen von der
selben not / wan der bischof gelag dot. Dor nach vber
kurtze zept / do lerte dennoch 8 esel mit. Wan seck vnd
holtz tragen / das mochte wol der esel clagē. Nu ducht
te der pfaf ampsz / die leut alle so weis. Das sy geirpß
wondent wesen / were der bischof des dotes genesen.
Der esel hett die buch geleret / des wart der pfaf groß
geeret. Vnd vast weit erkant / wer dise mere von im be
fant. Der reit dar oß ging / wen er die leut wol enpfing.
Des mertent sich sein geste / des wart sein kumer feste.
Daz er mit vergeltenkunde / von dannē vntz an die stun
te. Das man im mit me wolte bozgen / do begunde er
vast sorgen. Er gedacht in seinem mute / was ich ie ge
det zu gute. Das verlore ich gantzlich / ob ich von dē
huse entwich. Ich wer gerne do inne / das ich wider
gut geirunne. Ich mochte esz wol geirinnen ee / wen
ich von dem huse gee. Ich wil recht nach gute verbē
meim hufz muß mit verderben. Do bereit 8 pfaf ampsz
sich / vnd sechs knaben herlich. Die machte er gerittē
wol / vnd was ein pfaf haben sol. In dem libz vnd an
dem mute / der predigen vil noch gute. Das furte der
pfaf ampsz / er was der worte so geirisz. Daz man in an
kemen endē verwarf / waz ouch ein maler bedarf. Des

furte er auch micheln rat / vnd dorzu w3 ein artzet hat
 Ober waz er zu artzemē begert / des w3 er alles geivert

E Die predigte pfaf ampfz auf einer kirivvbe
 vnd zoigte em houpt das heilig sem solt .



H Je mit reit er in das lant / do er ein kirche
 fant. Vnd bat den pfafen der do was / do
 er das euangelium gelas. Das er in do pre
 digen lies / wan er im das opfer halber gebiefz. Was
 er do mit predigen geivynne / do was manig ebel kine
 Von mannē vnd von frouen / die mocht man do schau
 ren. Wol ziventzig hundert oder me / nu seit er in von
 der neuen ee. Vnd zoch die alte dor inne / vnd machte
 grosz die rede seine. Dornach sprach er also / ir sollent
 ymmer iverden fro. Das mich got hat her gesant / ich

10
han euch brocht in disz lant Ein heyltum also gut / das
alle tag zeichen thut. Euch sol genade hie beschehen /
ich las euch heut zeichen sehen. Das ir mir wol glaube
lant brandysz haubt vnd ougen. Das schovent hie dz
han ich / esz hat gesprochen wider mich. Ich solle im
ein munster machen / mit also reinen sachen. Das esz im
an eren wol gezeme / vnd das ich mit des opfers neme.
Das gebeutet er mir an den leip / dz mir gebe kein weip
Die zu irem elichen mann / iekemen me gervan. Die so
geton mann hant / den gebut ich das sy stille stant.
Wan gebent sy mir icht / zivor ich nym sein nicht. Das
lasz ich euch wol schoven / do begunden all frouen.
Als er begunde singen / mit opfer hin zu tringen. Die
do hettent zwen man / die ilten bald zu im hindan Vnd
worent die ersten dar / deren opfer nam er alles gar.
Vnd alles das sy brochtent mit in / duchte in gar ein
guter sin. Do die leute das gesohen / das er begunde
entpohen. Wasz im zu nemende geschach / vnd er nye
mans opfer versprach Do trungent dar die froue alle
iung vnd alt mit grossem schalle. Dann welche geschē
det were / die hett dennoch ein bose mere. Zu hant ge
wonen dran / man hette sy gezygen zweise man. Das
kundent sy wol erkennen / vnd alle zu dem alter renne.
Die mit pfennige hettent / die lebent an den stetten.
Ober sy opferent ein vingerlin / guldm oder silberin.
Sy iltent dor so sere / als ob sy all ir ere Do mit soltent
losen / die guten vnd die bosen. Die hubent sich gleich
dar / sy noment vlliglichen war. Welche man mit opfer
rensehe / das man der imer iebe. Ir treiv were kopfer
do wart nudas reichiste opfer. Das man ee oder sept /
zu sollichem grosen hochgezet. Reimpfafen ie gegab
do wer ein weip in em gras Mit eren gern geleit / dan

sy lebendig die valscheit. Ir selber hette gethan / das
 sy mit geopfert solt han. Die zwen man hette genemē
 vnd wolt von dem wort kominē. Die opferte wol die
 stund / dz den leuten wurde kunē. Das sy on valsch were
 beyde rein vnd erbere. Des gewanne er gutes grosse
 kraft / vnd wart wider vnnothāft.

Wie pfaf amysz in ems malers wyse
 zu dem kung von franckrich kam.



Do pfaf amysz wider reich wart / do gewan er
 soliche hochfart. Das er mit seinem synne.
 nach vil grosserem gewinne. Zu hant begun
 te ringen / vnd reit gen keeligen. In die stat zu parisz
 dar kam der selbig pfaf amysz. Do er des landes kung
 fant / zu dē sprach er zu hant. Herze bedorffent ir utzie
 dz ich kan / so ducht ich mich ein selig man. Der kung

sprach meister sagent mir / was cluger kunste kunnent
ir . Herze ich kan molen also wol / daz alle welt mich lo
ben sol . Ich kan euch molen einen list / der allen leute
fremde ist . Die nu lebent vntz an mich / herze den lyst
fant ich . Ich mole euch wol vber al / ein hufz oder ein
fal . Vnd mole euch dor in die bylde / beyde zam vnd
ouch wilde . Die nyeman lebendig hett gesehen / so dz
alles ist gescheen . So lasz ich dor in gon schoiwe / bey
de titter vnde froiwen . Vnd aile die do seint / sy seynt
alt oder kint . So ist nymant so gut / so weyse noch so
wol gemut . Der das gemeltz moege sehen / dan den so
wol ist gescheen . Das sy rechte eekint / von vatter vnd
von mutter seint . Die sehent es vnd nyemantz me / die
mit seint von der rechten ee . Die sehent seim emen stig
nicht / geruchent ir des werckes icht . Ich zoige euch
meinen syn / das ich der kunste ein meister bin . Der ku
mig sprach vil gerne io / vnd furte de meister mit im do
In einen schonen palast / der was hoch vnd weyte vast
Do er den hette wol gesehen / do bat in der kumig ver
iehen . Was er im geben solte / das er in molen wolte .
Do sprach der pfaf ampfz / man lobet so sere in manig
er weisz . Eueren leip vnd eiver leben / das ir leicht mo
gent geben . Sebent ir zivephundert margh / der koste
ist dennocht zu starck . Das es gar dorzu gat / vnd mir
weing vor gestat . Der kumig sprach woltent ir me / dz
ich euch gewere ee . Wen wir vns scheidet hie zu hant
nu seint ouch vast gemant . Das man es schper thut /
ich gab so gerne niekem gut . Der pfaf sprach aber do
ich mole dissen sal also . Die wile dz ich molende bin / dz
ir noch nyeman dor in . In den zeiten kommen sol / daz
getreiv ich zu vollende wol . In sechs wochen oder ee
dz die weile nyeman dor me gee . Daz gebieten vber all

so wil ich auch molen disen sal. Der künig sprach des
 sent gewert/ vnd alles daz ir begert. Beschliesent vast
 die ture / ich schaf zwen knecht do fure. Die nyeman
 lasen dzin / vntz ich der ersta bin. Ich wil sechs wochē
 auß sein / vnd wil die werden ritter men. Alle bzingen
 hat mit mir / desselben tages so sollent ir. Ein selich le
 ben von mir han / welcher herre wil bin in gan. Der
 muß euch myete dozumb gebē / sol ich vntz dar gesunt
 leben. Was ritter ich gewaltig bin / die müssen oucht
 alle doz in. Das man wol mag schreiben do by / wer on
 falsch geboren sy. Suft reit der künig dannen / zu hant
 mit semen manen. vnd seite disse mer vber all / do ging
 pfaf amysz in den sal. Mit semen knaben zu hant / des
 molendes er sich do vnder want. Vnd sage euch wie
 er es an fing / was fenster in dē sal ging. Die beschlos
 er zu vil fere / vnd liez do nyeman mere. Wann sein kna
 ben by im sein / fleisch vilch met vnd wem. Vnd war
 zu im sein wille trug / des gab man men doz in genug.
 Ich sag euch was er doz inne pflag / beyde er las vnd
 lag. Vnd molete mit vber all / also des er in dē sal. Vntz
 daz die zeit em ende nam / vnd skünig wider beim kam
 Do brocht er mit im ritter ein bere / sye beschyrmete
 des hem were. Die er in den sechs wochē / hette gese
 hen oder gesprochen. Die brocht er mit im alle / suz
 kam der künig mit schalle. Der meister fur dē sal ging
 den künig er froliche enpfing. Er sprach ir sollent har
 in gon / vnd die ritter hie aussen lon. Bytz ich vernym
 wie es euch behage / vnd euch die materie gelage. Do
 wart des küniges frette groß / er gie in den sal vnd be
 schlos. Die thure nach im do das gesbach / frolich er
 an die wende sach. Do sach er do mit wan also ee / do
 was auch gemolet mit me. Do von sach er mit mere / des

11
erschrack der künig sere. Das er noch was gewallen/er
besach den sal allen. Vnd gewan vil grosz schwere/daz
er gar gemolet were. Daz hette d'künig wol geschwo-
ren/ich hett all mein ere verlozen. Bedocht er in dem
mute sein/beyde der mutter vnd mein. Sprich ich ich
moge sein mit gesehen/so beginnēt die andern alle ie-
hen. Die esz wol sehen kuren/ich sey mit falscher myn-
gerunnē. Ich sehe nu wol oder ich bin blind/daz ich
nit bin ein ekint. Nlic ist doch besser das ich lebe/dz
ich das so bescheidenlichen sehe/do mit frist ich mein
ere/mich muget hart sere. Das es ritter vnd frouen/
vnd knechte sollent schowē. Vnd ich es doch mit gese-
hen mag/daz ist meinen eren ein dotschlag. Er sprach
meister nu sagent mir/von was materien habent ir.
Ihie gemolet also schon/er sprach esz ist von absolon.
Vnd von seinem vatter dāuit/vnd von dē grosen stryt
Den absolon mit im steyt/do er im iahende nach reit
Vnd im sein hore schwanckte/vmb einen ast vnd in er
hanckte/So ist dann der ander/von dem künige alex-
ander. Wie er porom vber want/von eberlin vnd von
moren lant. Vnd alles dz er ie begie/herre so stot aber
hie. Was die künige ie gedetē/die gewalt zu rom hetē
So mag man aber hie sehen/ was zu babilomen ist ge-
scheen. Vntz es die gottes roche/geschiet mit manig
er sprache. Was ich oben an gemolet han/daz hab ich
gar von euch gethon. Ich han gemolet disen sal/wie
eiver ritter vber all. Mit euch do hat in gont/vnd by
euch schowende stont. Wer das gemeltz mit gesehen
mag/das der im selber einen schlag. Vor leide fur sein
hertz dut/vnd wie wol die seint gemut. Den esz zu sehē
ist gescheen/nu han ich es alles wol gesehen. Sprach
der künig wie wol er luge/ iver esz mit gesehen muge.

Den lösen wir im haben das / das sein mutter nit from
was . Der meister sprach nu gont hin / vnd lossent die
ritter har in . Vnd sagent in ouch do by / was mein le-
ben heut sey .

Die vordert der künig sein ritterschaft .

Der künig schloß auf die tur / vnd sprach zu
den rittern hin fur . Welch ritter do her in
gat / die wyl der tag bestot . Der begobe dē
meister mem / ob er sol do auß sein . Das lehen hon ich
im verlon / do begunden die ritter zu gon Etlicher gab
im sein geirant / etlicher pfenning zu hant . Einer pfert
der ander schwert / sus wart er reich vnd wert . Also
trungent die ritter al / in dē sal mit schal . Nu waz kein er
so schwach / do er dz gemeltz mit ensach . Er erschrack
sein so fere / vnd sprach doch durch sein ere . Er sehe es
vnd were gut / sy hettē alle schiveren mut . Das sy es
nit mochten gelehē / do sy den künig hozten ichē . Daz
stund do disz stunde hye / als in dē meister wissen lie . Do
sprachent sy all es ist also / vnd wozent vil doch vnfro
Das sy ir eigen laster hozen / sy hetten al wol geschwo-
ren . Sy sehen es alles vntz an in / do sach er alles nach
in hin Vnd sprach er sehe es usz d mosen wol / do wart
maniger zornes vol . Segen seiner mutter ymb das / sy
sich nit behute bas . Do sy es alle wol sehent / vnd of-
fentlichen iohent . Die arbeit wer wol beirant / do be-
gunde pfaf ampfz zu hant Zu dem künige vrlobs gerē
vnd bat sich semes lones geireren . Der was im bald
bereyt / do nam er vrlap vnd rept . Die wyl er was vn-
der wegen / do hiße er der geste schon pflegen . Sein

16
solt was do so starck / daz er wol dreu hundert margk .
Do zu hof erworben hatte / die sant er hin vil getrote .
Do die ritter vber all / vil wol beschiegent den sal . Do
ging ouch doz in schoivē / die kumgin mit irē frouen
do erschracken sy so sere / als die ritter o8 mere . Daz sy
das gemeltz mit mochten geletē / vnd begundē doch
als die ritter iehen Des drittē tages doz in / durch sein
en schemlichen syn . Sprach do manig gut knecht / es
wer gut vnd gerecht . Nu sprach ein tumme 8 do was
so semt mir mein ougē glas . Wan ich enkan sein mit ge
sehen / syt ich die wozheit sol iehē . Das ich mit bin ein
ee kint / oder mir semt die ougē blind . Do sprach einer
do by / ich enweisz ives kint ich sy . Vnd iwer ouch das
do iehē / dz er do ut gemolet sehe . Der det ein gouch
glich / nu bedochten ouch die wepfen sich . Wan sy do
mit enlohent / dz sy nach dem tummen iohent . Gemein
lich alle sant / sy sehent mit denn ein wifze want . Also
iohent do die knechte / nach eman8 rechte . Do die rit
ter dz vernoment / vnd zu dē knechten koment Do zvei
geten sy sich zu hant / iedoch zu iungst vber want . Diz
warbeyt die lugene / daz sy iohent es iwer ein trugene .
Alle sant gememe / wenn 8 kumig alleme . Der schiweig
vntz er vil wol vernam / w3 im zu reden gezam Do sy do
alle glich / sprochent arm vnd reich . Das sy mit gemo
let iohent / do sprach der kumig also sy iohent . Ich en
sehe ouch mit das wifze gott / do wart ein michel spot
Do zu hofe vnd ein schall / zu iungst sprochent sy all .
Der meyster ist ein wepfer man / dz er allus gut geim
nenkan .

Wie pfaf amylz gen lotringen fur den
hertzogen kam in eins artzetz wyse.



Ober pfaf ampfz / an gut erwarp hohē prifz
 In dem hof zu kerlingen / do fur er gen lot :
 tingen . Vnd kam mit froge zu hant / do er
 den hertzogen fant . Dem feite er foliche mere / das on
 gott nyemans iwere Besser artzet denn er / so hat euch
 got gefendet her . Sprach der hertzog do / so bin ich
 ewere kunste fro . Ich han im spituel manig man / den
 ich leides mit engan . Der leit hye siech ein michei teil /
 gyt euch got ein solich heil . Das ir die macht gesunt /
 ir iwerdent reich in kurtzer stund . Do sprach der pfaf
 ampfz / ich bin em artzet also iweys . Die meifel sucht on
 stont / vnd ouch mit iwunden hont . Den ist anders mit
 so we / ich mac sy gesunt ee . Dan dirz tag noch heut
 ergee / so ich bey dem leben gestee . Ober nement mir
 niem leben / ich bit mir dozumb mit geben . Weder mut
 noch recht / ob ir das hozent vnd seht . Das sy all ges
 unt sem / so thunt mir euwere gnade schem .

Des wart der hertzog fro / ir redent recht sprach er do
seine siechen wurden benant / nemlich ir wol ziventz-
ig zu hant. Die besach der pfaf in ein siech gaden / ich
han euch kurtzliche entladen. Sprach er ewer siecheit
wollent ir mir schiveren einen eyt. Das ir die rede wol
vertragen / em woch ee dan ir sy sagen. Wenne das
hort zu der busz / mit der ersten vnmusz. Liessent sy zu
doran gesigen / sy schivurent im das sy es schivigen.
Do sprach er die siechen an / nu gont on mich hin dan
Vnd sprechent ouch do by / welcher der siechste sey.
Vnder euch den thunt mir kunt / so seint ir schyr wur-
den gesunt. Den selben wil ich doten / vnd hilfe euch
auß eurvern noten. Mit seim blut hie zu hant / des sey
mem hup ewer pfant. Do erschrackent die siechen / der
kunt mochte kriechen. Von seims siechtums not / der
forchte do es wer seim dot. Wurde man seimer not ge-
war / vnd ging on stap dor. Do sy gesprachet hettent
nu horent was sy dattet. Do gedacht em ieglich man
wie vil ich nu gesagen kan. Das memer siecheit sy / so
spricht em and hie by. Der seimer siechtage sy vil clem
fusz sprechent sy all gemem. Ich sy der siechste hup /
so dottet er mich vnd erneret die. Des wil ich mich be-
huten ee / vnd sprechen mit sy nyrgant ire. Das ge-
docht do der eme / vnd die andern all gememe. Sy be-
gundent do schyr iehen / in wer genad von im besche-
hen. Sy ierent hatt wol gesunt / disz datent sy ouch
irem meister kunt. Der pfaf sprach ir triegēt mich / do
schivor ieglicher fur sich Bei seimer trewe es wer wor
im brest mit vmb em hat. Des wart 8 meister harte fro
nu gont hindan sprach er do. Vnd sagen es ouch de
hertzogen / disz wart lenger mit verzogen. Sy gingen
vnd goben zu verston / das sy wol genesen wore schon

Des nam der herz gar wunder / vnd frogte sy besunder
 Ob esz iwer ein iwozheit / do betwang sy der ept Den sy
 dem pfafen beten / das sy kein red hetten . Wenn sy iwe
 rent iwol gesunt / do hieß er goldes do zu stund . Dem
 pfafen hundert margk geben / do en was kein iwyder
 streben . Do hub er sich dannen zu hant / vnd kerte wi-
 der gen engelant . Also er den vrlub entpfing / vnd die
 iwoch aufz ging . Do was den siechen also iwe / also do
 vor oder me . Nu seyten sy dem hertzogen / wie sy hett
 betrogen . Der artzet der sy solt ernerren / vnd wie sy dē
 ept mustent schiveren . Also er das hett vernomen /
 wie er von dannen iwere kommē . Der hertzog seite es
 vber all / do wart also ein grosser schal . In dem hofe
 zu lothringen / also do zu kerlingen . Sy sprochent alle
 pfaf amysz / iwer mit clugen listen iweys .

Wie pfaf amysz aber fur mit seinem heylthum vber
 lant vnd predigte vnd seite von grossen iwundern .

Oder pfaf amysz von lotringen kam / iwo er ein
 kirivibe vernam . Do predigte er dannoch also
 ee / dorzu det er ouch me . Er furte ein schone
 bozen / do seme bild me iwozen . Vnd sein heiltum des
 er pflag / er verließ ouch keinen tag . Er schickte einen
 knecht fur / dz er spehete vnd kur Wo ein geburin iwere
 reich od altschivere . Er enbot ir dz gebet sein / er iwole
 die nacht by ir sein . Durch sein gross heilikeit / iwas sy
 dan vil gemeit . Das sy in solte sehen / do hysse er sein
 en knecht spehē Wie ir han gethon iwere / als er vernā
 die mere So hies er balde laufē / einē han kaufē Das sy
 bede glich iwozē / dē verbarg er in die bozen Als er an

21

Die herbergkam / vnd an der frouen vernam . O's er
sy duchte ein heilig man / vnd das sy bereiten began .
Ein wurtschaft durch den willen sein / so sprach er lie
be schwestern mein . Du hast ein opfer das gybe mir /
vnd entpfohe ich daz von dir Es vergiltet dir got vor
hankrat / daz ist dem han der dort stot . Den bereit mir
zu 8 nacht / durch got so du beste macht . Der han was
schier dot / sy beite kum daz er gesot . Den als er alleine
vnd behielt das gebame . So dan daz gesinde schlofen
kam / seinen han er dorauß nam / den er in die bore bet
gesat / vnd trug in an die selbe stat . Oo gyener han
wart genomen / so dan die zeyt was kommen . Das do
solt kregen der han / do hub er frolichen an . Vnd als
er dankrote / so hieß er vil getrote . Seinen knecht ein
licht anzunden / vnd hieß der frouen verkunden . Ir
han wer ir der kommē / ouch hatte sy es wol vernom
men . Dorzu hieß er sy es befehen / so begunde sy fur
war iehen . Oo wer ein zeichen bescheen / do sprach er
also soltu dich versehen . Bloube got vnd mir / was ich
entpfohe von dir . Sprach der pfaf amß / das gyltet
dir got in 310 weis . Daz er dir hie gyt also vil / vnd dir
sein reich teilen wil . Einen tisch hieß er dor suchen /
mit seinen alter duchen . Wart er gedecket also wol / so
man einen alter decken sol . Dor auf satte er sein heyl
tum gar / die wortent schone golt far . Vnd wortent stei
ne dor ine / gewircket mit hch im sinne . Cristallen lu
ter als ein yß / do satte der pfaf amß . Wol 31 entzig
liechter vmb sich / vnd machte sein ambacht herlich .
Vnd ein messe dorzu / das was vor tage harte feu . Vnd
bet frouen dannen / iren mogen vnd iren mannen . Al
so grosen aploß / der gotes rich was ein froß . In must
doch benuget han / was sy ioch vbels hetten gethon .
Vnd imer thun soltent / irpe vil sy sunden woltent . Je

mer an irem leben / das wart innen alles ampt verbege
 Do mit gewann er in an / ee das er schyete von dan . Ein
 er margk wert oder me / es det dem man ein teyl ire .
 Dobat in das weip vntz an die stunde / das ir der man
 wol gunde . Was sy dem pfafen wolte geben / vmb das
 ewig leben . Mit dem selben beiage / hub er sich dan :
 nen vor tage .

Alre treib pfaf am yz vil wunders mit
 semen knechten in de wurttes heusern .



Als warp er aber furbas / wo er nachtes by dē
 wurtte las . So het er eimen knecht ie / der in ein
 ander hufz gie . Vnd frogte do s mere / wie ma:
 ing ioz es were . Das der wurt die froiwe nam / vnd wie
 dick er zu rome kam Sant peter zu lob / vnd hm zu sant
 iacob Vnd wie ir beß veter hiessent / vnd wan sy ir lebē
 lieffent . Vnd ir mutter alsam / so im ir iegliches nam .

Bescheydenlich wart gelaget / so wart lenger mit ge-
 taget. Vntz er erfur die merz / wie vil dar kinde were .
 Vnd wie die were ent genant / als er die namen gar be-
 fant . Der jungen vnd der alte / die kunde er wol behal-
 ten . Er schreib sy all an ein wachs / et was kundig als
 ein dachs . Wann er erfur vil eben / wie vil ir von dem
 leben . Der dot geschaden hette / vnd mit ire hem be-
 rette . Der lebende ieglichs was / do s pfaf die gesch-
 rift laß . So nante er in vil rechte / ir kint vnd ir gesch-
 lechte . Der frouen vnd dem wurtte / vntz er sy gar ver-
 furte . Der spr. n. z. der sy solten han / das sy gloubete on
 won . Was er septe es wer war / vnd achtetent dan mit
 vmb ein hat . Auf gut noch auf das leben / sy begunde
 im so vil geben . Das es in schadete manig ioz / do wis-
 seite er ine furwar . Sy wurdent alt vnd reich / vnd fu-
 rent dann glich . Zu himel an ein tage / er were em he-
 liger weis sage . Das glaubten sy vil fere / do enbleip er
 mit mere . Wan er fur nach semem beiage / vnd fant an
 einem freytag . Einen geburen der hett michel gut /
 vnd hett auch emen tunen mut . In des hof em brun
 auffloß / do hett der pfaf vilch die vorzent groß . Als
 lebē do hin brocht / vnd hette sich also wol bedacht
 Mit listen das sy koment doz in / disz det er aber vmb
 gerim . Do man essen solte / vnd den tisch richten wol-
 te . Do sprach der pfaf amylz / ir sollent de ewigen pris
 Mit diesem imbyß beiazen / ir sollent an mir mit verza-
 gen . In gottes mynne sollent ir mir gebē / gute vilch
 die noch leben . Ich enyffe anders mit hpe / der wurt
 sprach wo neme ich die . Die seint vns gar zu fere / nun
 wissent vil lieber herze . Vnd were ent sy irgent veil / ir
 wurdent euch genung zeteil . Der pfaf sprach ich sage
 euch hpe / so gond bald vnd fohent sy . Do hin do das

Wasser sy / do seint langer myniven drey . Begunde do
der wurt iehen / esz mag leider in beschien . Der pfaf
sprach wie ist disz komen / wo haben ir wasser geno-
men . Das ir vntz her gerruncken hat / er sprach des
han ich grossen rat . Berze wellent ir des icht / sehent
ir memen brunen nicht . Der ist kalt vnd cloz / vnd ist 8
beste durch dz ioz . Vnd fleuffet hart schon / herzwurt
das euch got lon . Nu suchent emen berner her / vnd
gont vischen sprach er . In den selben brunē / wil vns
got fisch gunnē Wir fohent ir doz in genug / der wurt
zu hant den berner dar trug . Also sy den geirunnen / sy
gingent gegen dem brunnen . Also der pfaf den brunē
sach / emen segen er doz vber sprach Do der segē wart
gethon / er hiez den wurt dar gon . Vnd hpez in visch
fohen / do er im begunde nohen . Do was der brunne
visch vol / die do lbtent alle fisch vnd wol . Sy wozēt
grosz vnd gut / der wurt hette gantzen mut . Die visch
kemen von got / disz wer ein rechter gottes bot . Vnd
ein heliger guter man / do er die visch aufz geiran . Do
hiez er sy ouch das wepp sehen / do begunde sy fur vor
iehen . Was sy bey allem irem leben / durch gottes ere
wolte geben . Das solte sy nu senden got / disz wer sein
geirysser bot . Vnd gobent im zehen pfunt / do wyder
det er in kunt . Was sy wider got ie gedeten / daz sy des
aploz hetten . Do er also das gut in genam / do schiet
er frolich von dan .

Wie pfaf amysz kam in eins ritters hufz



N wart erspohet eins ritters weip / die hett emen al-
beren lyp. Vnd waz der ritter auß geritten / do hiez er
herberge bytten. Die was im schyer bereit / do sy sein
er heiligkeit. An irem han ouch wart geivar / do gab
sy im ein duch dar. Das was clem vnd blanck / vnd waz
wol hondert elen lang. Ihe mit fur er dannen gar / nu
kam der ritter ie dar. Do begunde im die froue iehen /
do iwer ein zeichen bescheen. Von ein heiligen man /
was geivan er dir an. Sprach der ritter do zu hant / sy
sprach es iwere wol beivant. Ihetten ich im geben icht /
leider do enhett e ich nicht. Wenn clemes dinges hun-
dert elen / der ein goichim solt ivelen. Der mochte iwei-
nen dich sprach er / iweis got er gyt mir das duch her.
Der ritter waz zornig vnd karg / sein rosz waz schnel vnd

starck. Dor auf wart im schyere goch / vnd vant dem
 pfafen nach. Nu was der pfaf ampfz / mit clugen lystē
 so weisz. Das er sich wol versach / desselben des ouch
 do beschach. So der ritter heimkeme / vnd vmb das
 dach verneme. Das er im wurde nach iagen / do gegē
 hett er ein feur geschlagen. Vnd sage euch wo von dz
 geschach / also er den ritter kommen sach. Do hette er
 in kurtzen stunden / das feur mitteln in dz dach ge-
 wunden. Der ritter kam vil zornig dar / vnd sprach hey du
 boser kriegar. Das ir mein weip hont betrogen / vnd
 habent ir ser abgelogen. Nhem gut das ir mir enpfur-
 et hant / nu wil ich des haben pfant. Seyt ich es bey
 euch fundē han / ir musent mir zu bussē ston. Do sprach
 der pfaf ampfz / herze ir mogent kemen prys. Anekim
 priester begon / ich wil es an. v. e. f. z. v. e. l. o. n. Das ich ir
 dach fur gar versprach / vnd on meimen danck besch-
 ach. Das sy mir selbes auf bant / ir mogent mir nemen
 h. e. z. u. p. f. a. n. t. Den leip vnd alles das ich han / ir wolten
 es dan selber lan. Durch eiver ere vnd durch got / vnd
 durch eivere tugende gebot. Ir hant mein hpe wol
 gevalt / wie grosz vnd wie manigfalt Des ritters zorn
 do were / das diser triegere. So fiehige rede bot / do
 liez er in reiten one not. Wann das er im das dach wi-
 der nam / do er do fere von im kam. Do begunde das
 dach brinnen / do wart der ritter innen. Also er das
 dach auf bant / do waz es inwendig gar verbrant. Vnd
 verbrante ouch pe genote / des wart er als ein dote.
 Dor dem grossen leyde gethon / er wolte das gewisse
 han. Esz wer von den funden kummen / das er esz hette
 dem man genomen. Dem es durch got was gegeben /
 er forchte es gimge im an sein leben. Ob er es mit wid-
 dete / das er got beraubet hette. Er wart das dach uf

Das grafz/ vnd lies es bynnen was sein was. Vnd reit
 in an den stundē nach / in wart nu zivirnet also goch
 Nach dem pfafen also ee/ im det die funde also ive. Daz
 er das duch wider genam / do er hin zu im kam. Do bat
 er in vil sere / durch des grosen gottes ere. Vnd durch
 die oberst: treive / dz er sein reive. Neme vnd sein busz
 donach vvel er in zu fusz. Vnd suchte seine hulde / das
 er in die schulde. Vergebe des begunde er bytten /
 mit vil demutigem sitten. Der pfaf sprach das thu ich
 ir seint vnschuldig wider mich. Seint ir aber schul:
 dig wider got / oder wider seine gebot. Das vergebe
 er euch durch sein kraft / nu sagent mir durch euivere
 ritterschaft. Wozumb han ir disz gethon / ich hett es
 one zorn verlon. Das ir noment eiver duch / ich en ge:
 det euch nye kein fluch. Nu seyt er in die mere / wie dz
 von seinen funden ivere. Das duch gar verbunnen / er
 sprach herze ir sollent mir gunnen. Das ich es gelt zwi
 falt / do hette der ritter den geivalt. Das er mit im wi:
 der teyt / es ivere in lieb oder leyt. Als der ritter heim
 kam / vnd die frouve von im vernam. Wie dem duch ive
 re gescheen / sy sprach nu hastu ivol gesehen. Das du
 wider got strebest / vnd wider cristenliche ee lebest.
 frou nu hilfe mir dorzu / durch got das ich wider tu
 Sprach 8 ritter do zu hant / do versatzte sy alles ir ge:
 ivant. Vnd geivan dem pfafen zivolf pfunt / dorzu det
 der ritter kunt. Semen nachgeburen die geschicht /
 die enliessen ouch nicht. Sy kauften sich in sein gebet
 das es dem pfafen sanft det. Sufz fur er mit semen hul
 den / wider sein selbs schulden. Beschach in lyep vnd
 ivol / als ich euch hye nach bescheiden sol.

Alsus fing er sein ding an / er bereite sich als
 ein koufman. Der vil reich wolte sein / er ge-
 wan die besten saum schrim. So er sich gefli-
 sen kunde / er gab wol hundert pfunde. Umb gut lau-
 mere / sein schrim macht er schivere. Er leite dor in in
 enruchte was / disz det der pfaf umb das. Man dor an
 wol sehe / was im sein stat iehle. Er gewan so gefuge
 knecht / die im dorzu koment gerecht. Die es wol ge-
 durstent wogen / vnd im der seumer pflogen. Suz fur
 der pfaf amys / in eins koumans wys. Den kriechen
 in das lant / das er nye keinen kouf vant. Er duchte in
 gar zu clem / nu seyt die welt gemem. Gedacht er in sei-
 nem mut / von dem grossen gut. Das zu constantino-
 pel sy / do wurde ich memer sorgen fry. Er fur frolich
 in die stat / denn er sich do herbergen bat. Der was 8
 red harte fro / wan sein genere was also. Das sein ein
 wurt vil wol genos / do von in lutzel verdros. Er schuf
 im vil gut gemacht / do er mit mut wol besach. Die stat
 vnd das grosz gut / do troste in wol sein mut. Er wur-
 de seiner sorgen enladen / nu kam er in ein kaufgaden.
 Do sach er inne pfoller me / dann er sitt do vor oder ee
 Besche bey allen seinen tagen / das begunde im harte
 wol behagen. Sy wozent wol dreyssig schlacht / vnd
 wozent von so hoher acht. Das im sein hertz das ver-
 iach / den besten den man ie gesach. In den landen an-
 der sy / so wer der bofte besser do. Als er die pfoller
 wol besach / er ging hin das er mit sprach. Als er icht
 koufen wolte / wie er sy erwerben solte. Des enwas er
 dan noch vnweis / nu ersach der pfaf amys. Einen kalē
 murere / den froget er wer er were. Er sprach ich bin
 ein franck / vnd ist mit wol zu danck. Das ich euwere
 sproch han vernomen / das ich in disz lant byn kommē

Daz schuf ein wunderlich geschicht / nu en kan ich dif-
 fer spröche nicht. Das muget mich harte sere / went ir
 nu iemer mere. Recht in herrē weis leben / den rot i vil
 ich euch gern geben Sprach der pfaf amyß / dē solich
 en pryß Kan ich euch wol gefugen zu / mir starp an dē
 sonnentag fru. Ein byschof der herze mein / nu sollent
 ir mich ergetzen sein. Ich was sein lieber cappelon / nu
 ist die wal an mich gelon. Wen ich zu byschof neme /
 das vns allen der wol gezeme. Do sollent ir byschof
 werden / vber all krychysche erden. Ist kein so reich
 bystum / ir mogent den weltlichen tum. Vnd gottes
 hulde wol beiagen / den spot mochtent ir wol vertra-
 gen. Sprach der kall gebure / mir muß mein spiß wer-
 den sure Des enmag ich kein rat han / ich i vil euch des
 genyssen lan. Vil lieber lantman sprach er / das euch
 gott so recht her. Zu dissen selben hat gefant / ir seint
 mir liep durch disz lant. Das wir bede seint gebozen /
 ir seint zu byschof erkoren. Daz muß by namē stet sein
 er sprach wes spottent ir mein. Wie mocht ich bysch-
 of wesen / ich kan doch weder singen noch lesen. Ober
 kunde ich doch der buchstaben icht / ir endorfent an-
 ders kunnen nicht. Wann ein wort als ich euch sage /
 was man dise dzy tage. Mit euch red ober thu / do en-
 thunt mit anders zu. Wenn das ir sprechent es ist wor-
 lebent ir thusent ior. Die sollent ir all byschof wesen /
 ir endorfent singen noch lesen. Das kan ich wol schaf-
 fen / wenn disselant pfafen. Vernement vnser sprach
 nicht / also euch zu singende geschicht. So singent ein
 deutsches liet / es ist em krychysch diet. Denn sag ich
 das es die messe sy / do ist vns zireyen vil sanft bey.

Wie macht pfaf amyßz einen
byfchof außz eim buren .



D Was so albet / der kale murer . Das er sich
vber reden lye / vnd in dem namen k. in gye .
Das er ein byfchof wesen solte / vnd ein here
im wolte . Vnd wolte leben in herzen wylle / das ge-
schuf pfaf amyßz . Er cleidete den murer / also ob er ein
byfchof wer . Vnd trug im einē stul mit / nach 8 byfch
of lte . Der pfaf sprach nu nement war / daz euch ein
wort mit entpfar . Ich sagen euch fur woz / redent ir
anders vmb ein hoz . So semt ir zu eim gouch erkoren
vnd hont das bystum verlozen . Durch dz ir mit so liep
seyt / des wil ich euch nach dirz zept . Wil wol behuten
vor schaden / er furte in m daz kouf gaden . Do die pfel
ler iane logen / der wurte be gunde frogen . pfaf amyßz

Der tyezere / wie vil der pfeller were. Die er geleistē
 mochte / wußt ich w3 euch do dochte. Vnd mochte
 es zu staten geston / es wurde euch schyz kunt gēthon
 Sprach der wurt wann er was weyse / do sprach der
 pfaf amysze. Das ist woz es fromet vns beden / so wil
 ich euch bescheyden. Sprach der wurt ir ist so vil / dz
 ich das wol weisen wil. Geb ich sy zu halben werde /
 das all roms die erde. Keinen man so reich bett / der
 mich ir aller bete. Nu sehnd wo mir der kene / der sy
 nach irem werd neme. Der pfaf sprach nu nement war
 wie ir sy gent wir nemen sy gar. Vnd went ir fuge dor
 an begon / mein betz den ir hie sehent st on. Der ist ein
 byschof reich / vnd wil vil herlich. Disse pfingsten le-
 ben / vnd so vil ritter geben. Kosz cleider vnd schwert /
 ist es das ir m zu recht gett. Was er hie pfeller koufen
 wil / ir enduncke euch selber nye so vil. Ir wirt euch
 vber mit ein har / do sprach der byschof das ist woz.
 Des wart skoufman barte fro / entruyē betze sprach
 er do. Seyt ir ir aller gett / der boiste ist zehen margk
 wert. Also wil ich euch ouch den besten geben / do sol-
 lent ir mit wider streben. Do sprach der pfaf amysz / ich
 byn zu koufe wol so weys. Das ich im das wider rote /
 do von sprechent vil getrote. Das doch zu iungst mu-
 ste sem / vnd lont mich vnd den herzen mem. Vil recht
 horen die geschicht / wie ir sy vns gebent oder nicht.
 Der koufman sprach das thu ich / ir koufent keinē wi-
 der mich. Ir musent mir geben acht margk / duncket
 euch 8 schad zu starck. So thunt zu der rede nymer ore
 ich gebielt sy ee zwentzig iore. Ob ich so lang solte le-
 ben / denn ich sy icht neher wolte geben. Nu schlagēt
 sy vns frolich her / wpr tollent sy koufen sprach er.
 Sulz wozdent sy im dar geschlagen / der pfaf hyes sy
 h an tragē. Der koufman sprach nu geltent e / er sprach

ir dor'ent nich'zit me. Wenn daz ir za'ent wie vil ir sy/
 vnser herbe: ist nohe h'pe bey. Also daz es mein herz
 sehe/ das euch beyden recht geschee. Der sol t'pe bey
 euch sitzen/ wir sollent mit guten witzzen. Beyde gelt
 wol bereyten/ des endorfent ir mit lenger beiten. Wen
 vntz wir sy hin tragen / das ir vns kunnent gelagen.
 Was euch mein herz gelten sol/dz mag er euch geive:
 ren wol. Das ist mir aller bast kunt/ ich hon wol dreuz
 thufent pfunt. f'eims silbers beschlossen./ ir hont sein
 genossen. Se ir euch noch heut scheident / das ir euch
 wol beclident. Mem herz gyt euch sein gut/ one den
 kouf den er hie thut. Es hilfet euch ein halbes ior / do
 sprach der byschof dz ist i'or. Disz begunde dem wure
 wol behagen/ nu haufent sy alle hm tragē. Sprach er
 zu dem pfafen / nu begunde er bald schafen. Das sein
 knecht koment/ vnd die pfeller noment. Vnd sy in ein
 schif trugent/ vnd sy des mit gerugent. Dem sy gelten
 soltent / das sy alle der geholtent. Do sprach der pfaf
 amfz / wir sollent sy gelten in solicher was. Daz euer
 kemer mit ioge/ er verbent vns ein i'oge. Ich wil das
 silber bringen / beyde an guten pfemigen. Vnd ouch
 hatt i'is gebzant/ so nement die i'og in die hant. Vnd
 wegent selber vntz an die zeyt / das ir wol gewert seyt
 Mem herz koufat vmb euch on gerat / do sprach der
 byschof das ist i'or.

Upe pfaf amfz den koufman
 betrog vnd sich hin weg macht.



Alle in ging 8 pfaf getrote / sein knechte vnd
 was er hatte. Daz was alles in daz s. hif kom
 men / sy hettent wol von im vernemen. Er
 wolte entrynen vber see / des wart ouch mit gesumet
 me. Er styes sein schif vil balde an / sus kam der pfaf
 von dan. Nu sollent wir es gedencken / der wurt hies
 wem dor schencken. Durch des bys. hofs ere / vil spyz
 sen vnd dan noch mere. Bereyte er durch den einigen
 man / sein silber wog er ze. van. Vnd ein gewichte also
 starck / das es wol dye zivolf hundert margk. Zu eilf
 hundertten gewag / er wartete allen den tag. Wan der
 pfaf keme / dz er sein silber neme. Dis werte vntz an die
 stunde / daz es abend begunde. Do man im do micht en
 brocht / noch zu bringende gedecht. Dz wart im hart
 schwer / wie ist eiver kamerer. So lang sprach er / ich
 wene er wolle das silber her. Bringen mozn bey dem
 tage / er frochte anders das ich sage. Es dunckt mich
 mit vollen clor / do sprach der byschoff das ist woz.

Die nacht was er vil erhaft / vnd gab ym grose wirt-
schaft. Vnd hielz es im byeten also wol / wie man fur-
sten byeten sol. Des morgens wart die spysse / berey-
tet wol nach pypse. Auf des byschofs schaden / der
wurt begunde do laden. Sein freunde der er schon
pflag / vnd wartete allen den tag. Nach sein silber als
ee / do kam im aber mit me / Wann also an dem forderen
tage / in emer freuntlichē clage. Sprach er dem bysch
of zu / das silber wer wol heut fru. Oder ee bilich kom-
men / was im die zept hat genomen. Oder sy hant den
schlüssel verlozen / mir ist zu dem kammerer zorn. Das
er sein zucht also brach / dz er euch heute mit sach. Ich
furcht der tag sy euch lang als ein ior / do sprach der
bysch of dz ist ior. Des zornes er mit me gervug / vnd
gab im aber wol genug. Vnd leite in sanfte dorzu / do
sy des dzyten morgens fru. Bessen hatten harte wol /
ich weis wie ich geboren soll. Von leyde sprach der
wurt / das mir dis silber mit enwert. Ich wene eurer
kamerer / vmb ein clem gut en ber. Das er euch mit ein
halbes ior / do sprach der bysch of das ist ior. Do er-
schrack der wurt vil ser / eurer wurt hie mit mer. So
wol gepflegen sprach er. Ich schafent mit dann mein
silber ber. Mir ist megm mut so schwere / ich wen eurer
kamerere. Mich wil also bereiten / ich muz im lenger
beyten. Dann vber viertzehē ior / do sprach der bysch
of das ist ior.

Wie nam der iwert den byschof gefangen.

DEs wort es wart d iwert er grymet / er sprach
so iwerent ir gelemet . An beyne vnd an ar:
men / es sol mich mit erbarmen . Was ich euch
getun mag / ich los euch nymer einen tag . Ihe nach
lenger geleben / hant ir mir also fur geben . So mocht
tent yr den dot hon / beyde yr vnd euver cappelon .
Nicht bas verdienet vmb ein hoz / do sprach der by:
schof dz ist iwor . Der iwert sprach disse wortheyt / iwert
euch sicher leyt Mit grymem mut er dor ging / mit dē
har er in gefing Er warf in zorniglich nyd / do sprach
er mit anders ivider . Wan das ist iwor das ist iwoze / do
er im hut vnd hoz . Vil nohe ab geschlug vnd gebrach
do ruffte er alles vnd sprach . Es ist iwor es ist iwor / ob
er in hette geschlagen ein ior . Er ruffte mit anders dan
den selben schrey / er hette im vil nohe entzivey . Das
houbt vnd die beim geschlagē / die dise mer hozten ka:
gen Die koment gelaufē gar / nukam ouch ein burger
dar . Dem er gemuret hatte / vnd froget dē iwert vil ge
trote . Er sprach was er zige disen man / er seyt iz ich
ye geivan Daz hot er also gar do him / dz ich nymer mus
vertribē sein . Er ist ein byschof ich enweis iwo / sy ge:
sehē in aber nymer do . Er musz mir ihe losen sein leben
oder musz mir thusent margk geben . fur die lpt er zu
gifel hie / ich vernam so moztlichs nye Einem man ver
roten sein gut / ist dz er es mit ivider thut . Ich thun in
solich schiver / das nye kein marteler . So grosz martel
ie gelept / er gibt mir selber die warheit . Sein lon sey
straf ofenbor / do sprach der byschof das ist iwor . Do
redt der burgere / entruen mir ist schivere . Das ir in al
so geschlagen hont / iwe vngern ir in lebē lont Ir mu
sent in losen genesen / er ist mein murer gewesē . Vil me
dann ein halbes ior / do sprach der byschof dz ist iwor .

Wie entlediget ein burger dē byschof von dē wurt.

Was was dem wurt schwere / er ist mit ein mu-
 rere. Sprach er symer der lyp mein / er mus
 mir ein byschof sem. Vntz er mir gyt das er
 mir sol / doznach gunne ich im wot. Das er ein murer
 wese / oder das er sing oder lese. Er grepf im aber in dz
 hoz / es ist woz es ist woz es ist woz. Sprach der arme
 aber do / meister mein wie thunt ir so. Sprach der bur-
 gere / sagent mir die recht mere. So hilf ich euch von
 differ not / es ist by namen eiver dot. Ir redent dann
 anders etwas / wozumb sprechent ir das. Es ist woz es
 ist woz / ir semt doch nu zivey ior. Harte synng geve-
 sen / wellent ir gern genesen. So sagent mir was die re-
 de sy / ich mach euch ledig vnd fry. Lieber herz sprach
 er / do kam ein capelon her. Der was ein franck als ich
 der kofz vnd erivelte mich. Zu ein byschof vmb das /
 er gunde mir der eren bas. Dann ein krychyschē man
 wile ich der buche mit kan. Er rypet mir das vil sere / an
 mein byschoflich ere. Ich solt in dreyen tagen / mit an-
 ders sprechen noch sagen. Wann das ist woz das bet
 ich ouch / man hette mich fur ein gouch. Sprech ich
 icht anders dann also / do was ich des bystums fro.
 Vnd sprach als er mich lerte / wan er mich grollicher
 te. Vnd mich zu ein herzen hett genomē / des wonde
 ich ouch zu eren sem kummen. Was mir eren do von ge-
 schach / dasz er mir zu eren iach. Des enwurde ich nym-
 mer me fro / wann ich hon sem ser engolten do. Das
 mich reivet nu die fart / das ich ye sem byschof wart.
 Syt er mich sus gestecken liesz / wann er mir so vil ver-
 hies. Do mit nam er mir den syn / ich enweis recht wer
 ich byn. Ich bin ein toz das gott wol weiss / das ich
 mir durch einen gehepfz.

So gros schand hon gethon / ich wolt es on clage lon
 Das mir das bystum mit wirt / wann das mir der ruck-
 en schvitt . Wer disz vernam der lachete / vntz an den
 wurt dem krachete . Von zorn sein hertz vnd sein mut /
 er sprach ir geltent mir mein gut Als dann habt herze
 versprochen ir / er sprach do seyt man mir Ich wer ein
 reich er byschof / vnd solt hatt grosen hof . Zu dissen
 pfingsten hon / vnd solte do begon . Byschof ich ere
 vnd rum / nu zoigent mir mein bystum . Ich schwere
 euch des eimen eyt / das ich euch geltens byn bereit .
 Ibett aber mir mein cappelon gelogē / wifz got so seint
 ir ouch betrogen . Wir zorn dem wurt wvere / doch haif
 der burgere . Dem armen man das er genas / der so ne-
 be erschlagen was .

**Wie kampfa ampfz wider in krychen
 lant vmb koufmanfchatz vnd ofenture**



19

DOder p̄f̄ am̄p̄z entran / von kr̄rech̄ē v̄nd
do geirann . An ſeinem kouff ſolich heyl /
des kam er fro v̄nd gepl̄ . Wider hez in gen
engelant / nu gedacht er ſo zu bant Ich muſz recht
aber dar / ich byn des worden geirar . Wer michel
gut erverbē kan / der w̄re ſchier ein ſelig man Ich
wil der ſelden ſchynen / vil geviliglich triben Syt
ſy mir ſo vaſt got / beide an hoz v̄nd anivot . Stelte
er ſich als ein koufman / v̄nd gohete ſere v̄ntz er ge
iran . Wes er bedachte zu der fart / des wart mit len
ger geſpart . Ein leyen fur er glich / do mit machte
er fromde ſich . Das er nyergan wart erkant / v̄r̄d
kam wider in kryechen lant . Do er aber in dye ſtat
kam / v̄nd ein herberg genam . Do lieſz er nyeman in
wann ſich v̄nd das ḡh̄ndes yn . V̄nd ſage euch vro
von das geſchach / er det es durch ir gemach . Das
ſy ſich ſelber deſte bas / beivarten v̄nd oucht alles dz
Das ſy dar hatten brocht / er hett villicht aber ge
docht . Do ich euch ſchier wil verichen / er ging in
dye ſtat beſehen . Ob er den kouff do funde / das er
doch hundert pfunde . Benyefen mocht oder me /
nu fant er aber alio ee . Semen man der reiches kou
fes p̄flag / v̄nd ſach das vor im lag . So vil der edel
ſtēme / erkouffte ſy denn alleine . Das es nyeman
dochte / der ſy all vergelten mochte .

Die kouf pfaf amysz ein koufman
all sem edel gestem ab .



Mls er die stein wol besach / zu dem koufman er
do sprach . Wie gent ir dise stein / er sprach hie
lyt der em . Der ist wol zehen margk wert / sa-
gent nur iwelken ir gert . Den gyb ich euch zu rechter
wis / do sprach der pfaf amysz . Wie gent ir alle die ir
hont / er sprach es ist ir die rede lant . Ir mogent ir
so ich ir enen wil / vergelten mit ir ist so vil . Der pfaf a-
mysz sprach do / nu stet er ver ding also . Dz sy euch goe
alle hat geben / also wol mag em man noch leben . Der
licht reicher ist denn ir / ich getreive des wol vnd sage
ir nu mir . Was man euch dorumb geben sol / ich ver-
gilt sy euch alle sament wol . Was er do stein hatte /
die liez er tragen trote . Fur den pfafen amysen / vnd
begunde in vnder weisen . Wie sy alle ir ozent genant /

31

do wider sprach der pfaf zu hant. Lont eht ander rede-
 ston / vnd sagent mir wie sol ich sy han. Sy seint wol
 thulent margk wert / wer ir zu kaufende gert. Vnd ir
 eugent erkennen kan / also sprach der koufman. Der
 muz mir das selber geston / das ich im guten kouf ge-
 boten han. Do sprach der pfaf amysz / euch vellet hie-
 der selbe prys. Das ir ir hont so vil / vnd das ich sy all
 koufen wil. Seint sy euch so rechte veil / so werdent sy
 mir zu teil. Ir sollent mir sy on wiß streben / vmb sechs-
 hundere margk gebē. Vnd sprechent ir do wider icht
 so enkoufe ich ir mit emander nicht. Ir duncket mich
 sprach der koufman / so frumme als ich es erkenen kan.
 Das ich euch wil des koufes iehen / got losse euch gut
 dorzu gescheen. Susz schlug er es im in sein hant / nach
 gutem ireim wart gelant. Den truncken sy do das ge-
 schach / zu seinem knecht er do sprach. Das sy die stein
 trugent hin / do sprach der koufman wider in. Ich vil
 sy nyergent tragen lon / ee ich mein gelt entpfangen
 hon. Der pfaf sprach ich sag euch wie / herze ich byn
 ein gast hie. Ir seint des geltens vnueryt / ich han es
 hie by dem wurt. Dar lont mich tragen die stein / der
 duncket mich so rein. Das er dis silber wegen sol / ich
 weis in so getreue wol. Das er vns beden recht thut /
 ich hon alles mein gut. An sein treuwe gelon / das ich
 vmb euch verdinget han. Das ist mit halb als vil / als
 ich noch koufen wil. Nu sprichet er des bin ich fro /
 er geuere mich an der wogen so. Das mir icht schade
 widerfar / herze gont ir mit mir dar. Es ist euch zehen
 margk wert / ich weren euch wie ir selber gert. Welch
 silber ir versprechent do / ich gyb euch anders yeso.
 Das han ich hye so schwere / das es zehen soumere. Vit-
 kum her getrugē / vnd wil euch icht benugē. Mit der

rechten moſze / ee ich euch den kouf loſze. Ich wil ge-
ben ee / ziveter margk deſter me. Das ir mit mir gont /
denn das ir on mich hie ſtont. Der red wart ſein froi-
de ſtarck / ivent ir mir geben zivey margk. Dazumb
ſprach er / durch das mich eiver wurt geiver. So wil
ich mit euch dar gon / vnd in daz ſilber wegen lon. Vil
gern ſprach der pfafe / ſus ſchuf er dz ein afe. Aufz ein
em weſen man wart / er hub ſich mit im auf die fart.
Vnd lie die ſtem hm tragen / das begunde er ſyt vil cla-
gen. Nu ſag ich euch wo von das geſchach / zu ſeinen
knechten er do ſprach. Das ſy in das huſz kement / vnd
den koufman nement. Vnd in vil vaſt bundent / vnd in
heimlich vber wudent. Das es nieman innen wart /
an im wart das ouch beivart. Das er mit ſchz pē mocht
te / was im zu der fert dochte. Das ſy hm faren wol. ē /
als ſy von recht ſolten. Das was vil gar bereitet / des
wart ouch mit gebeitzt. Im was ſein ſchif vil gar be-
reit / do wart es alles in geleit. Der er do gewaltig was
wie der koufman genafz. Vnd wele not er muſtz dolde
das ivere ouch ſicherlich verholen.

Wie ging pfaf amys zu ein artzet

Ober pfaf amys / wol wart / bereit zu der hin-
fart. Des nachtes ging er ſpot / zu ein weſen
artzet. Der hett huſz in der ſtat / den er vleisig-
lich bat. Vmb artzenei ich ſag euch wie / er ſprach her
ich han hie. Nieman vatter der mir liep iſt / der iſt nu
leider manig frust. Vil groſſlich ſiech geweſen / mugēt
ir mir vmb ſein geneſen. Mit hilf icht gefromen / wir
ſeint alſo har kommen. Das wir euch geben waz ir ger-
et / an im hot der ſiechtum geiveret. Wol zivey 102 oder
me / nu ſagen mir wie es vmb in ſte. Sprach der weiſe

artzat / nu hore ich wol mag im mein rat . Vnd mein
 kunft gebelken icht / so bin ich sicher / ones geschickte
 Sprach der pfaf amysz / er was ye byderwe vnd nye .
 Nu ist er gar on zucht / ym ist ein rechte dobe sucht .
 Rummen in sein houbt / die hot in nu beroubt . Das er
 syt es im geschach / zu mir nye mit anders geschprach .
 Herze geltent mir mein gut / was yeman spricht oder
 thut . So heisset er mich im gelten / der rede vergyffet
 er selten . Er schrey ee es getagete / das er alle die ver-
 iagete . Die sein schreygen mute / wann das ich sein vil
 starck hute . Im musten zu allen stundē / die herde sein
 gebundē . Vnd ein dach fur dē munt / dz er icht schreye
 zu aller stund . Ich enthu nicht denn dz ich far / syt daz
 er gewann der geher schar . Von land zu lande / bey te
 schad vnd schande . Lyde ich durch den willen sein /
 man spottet mein vnd sein In welker stat er gast wirt
 die rede er mit verbyrt . Er sprech ich hon tie kusz in 8
 stat / der rede wurt er nyemer sat . Das ich im sein gut
 wider gebe / nu helfen mir das ich gelebe . Das im der
 rede wero kusz / woz ich euch dorumb getē muß . Thun
 ich lieber dann ich lebe / das er die selb rede begeben .
 do sprach 8 weyse artzat / wye grosen kumer er nu hot
 Wellent ir mir sechtzig margk geben / ich wil im hel-
 fern sein leben . Das man in schyz sinnig s.icht / des loß
 ich euch on pfemg nicht . Ich gyb die gern sprach er
 so bringent mir den siechen her . Der pfaf sprach das
 sey gethon / er begunde bald hin gon . Do er den kuf
 man hatte / dē brocht er vil getrate Nu wil ich sprach
 der artzot / das ic im die hende auf lont . Ich wil sein
 geberde / vnd dorzu sein beschreibe . Bey de hore vnd
 leben . das lies der pfaf amysz gescheen . Als er im dē
 mund auf bant / do sprach der kufman zu hant . Herze

helfent mir dozu / das ich es meinen freunden kunt tu
 Die not die mir diler man thut / ich gap im heut mein
 gut. Zu koufen als er mich bat / ich hon hye hufz in 8
 stat. Do er das do heim holte / vnd er mir dz gelten sol
 te. Do was nyeman dan ich / do fing er vnd bant mich
 Vnd hett mir nach den dot gethon / losent einen botē
 heime gon. Das er es meinen freunden thuekunt / dē
 gybe ich noch bar ein pfunt. Daz ich der sach burgē
 schaf / nu hozent sprach der pfaf. Also hat er zuey ior
 gestrebet / nu sprechent wann ir mir gebet. Den lon
 sprach 8 artzot / ich weis wol irpe sein ding stot. Ich
 beiage wol an im den prys / do sprach der pfaf amfz.
 Semt ir sein echt vleissig / der sechtzig margk dreysig
 Eybe ich euch morgen fru / die andern gyb ich euch
 dozu. Wann er der rede gedencket / die im das houbt
 krencket. Die ich euch ee han gesaget / vnd ouch von
 im claget. Dis lob ich sprach der artzot / ich wil das ir
 nu schlofen gont. Wntz mozn frue so bringent mir / die
 dreysig margk so sollent ir. Vil liebe mere an mir sehe
 im muß noch hynnacht gescheen. Do von er wirt ein
 synng man / ich versuch ee alles was ich kan.

Chie lies pfaf amfz den siechen bey
 dem artzet.

Als gmg pfaf amylz von dan / zu seim schyf
do er an. Hart frolic den stielz / der siech den
er dem artzet lies. Der loste sich ob er wolte
was er des nachtes dolte. Das wil ich euch beschey-
den / er muste sich entleiden. Es wer im lieb oder leyt /
man zoch im ab seim cleyt. Vnd satzt in in ein schweisz
bat / das er husz hett in der stat. Vnd were do burgere
vnd ouch vil synnig were. Des schivor er vil mange
eyt / wye es alles wer ein wozheyt. Das nam der mei-
ster mit war / er schar im ab seim har. Des ware seim vne-
gemute starck / er boe im dick zehen margk. Das er in
des etliesz / wie vil er im verliesz. Es wart im mit glou-
bet / er zerbickte im seim houbet. Mit ein flietem gar-
bal / das im das blut ran vber all. Des nam er leyt vnd
not / er was nohe von leyde dot. Er hett ein vnseige

22

43

44
er mit engyt / vnd hont mit ouzu ein gyt . An mein si
be gethon / sich mus sein ymer schand hon . Entreuen
sprach der artzot / was ir nu erlitten hont sumer got .
Das ist allament nicht / gegen dem dz noch geschicht
Ir verdent nymer von mir fry / die weile ir lebent das
er euch sy . Schuldig eins eyes wert / das ist das euer
sun begert . Das ir euch euer rede ab tut / dozumb gyt
er mir sein gut . Ich beherte memer kunste kraft / an
euch mit rechter meisterschaft . Also das ir die red be-
gebent / oder ich quele euch die weile ir lebent . Do ge-
dachte der arm wider sich / dir ist noch besser das du
dich . Des geltes wollest vber geben / wenn das du so
in martel must leben . Soltu lyden disse not / vt langes
es ist dem dot bozere sprach er meister mein / mag der
rede mit anders gesem . So gedenck ich ir nymer me /

ee dann ich den dot bestre. Ich verstande mich aller
erst wol/dz mir hie nyeman geltē sol. Nu lont mich on
pein leben/ich wil mich der red begeben. Nu lob ich
sprach der artzat/den got der vns beschafē hot. Daz
ich euch s. nung hab gemacht/dis w3 ein selige nacht.
Das ir wider hont eiver synn/vr d'ichouch reich woz-
ten byn. Der koufman sprach nu sendent dar / das er
euch sende das silber bar. Daz ir hont vmb in gedienet
heimde/das thun ich sprach 8 artzat gleichvnde. Ein
bot wart do hin gelant/der kam also wi8 zu hant. Vnd
seit er wer bynweg gefaren/dz mocht er gern bewarē

Ubie schickt der koufman noch seiner
frowen vnd lost sich von dē artzat.

Ntruen sprach der artzat / syt er seinen vat-
ter hie hot. So wil ich in do mit schenden /
vnd wil in heissen blenden. Neyn a sprach 8
koufman / ob ich mich selber erlose kan. Dorumb lont
mich gesehen/das losz ich gern gescheen. Sprach der
artzat w3 in / do sa it er ein boten hin. Vnd enbot sei-
nem werb/ob sy in mit dem lpb. Besunt gesehen wol-
te/das sy bald kommen solte. Do der bot heim kam /
vnd die frow vernam. Die bose newe mere / do wart ir
hart schwere. Sy hub sich laufende dann / vnd kam
schyer zu dē man. Do sy in bloz siuzen sach / do trāng
sy do das vngemach. Nach den sechs hundert marckē
me/dann sy in frogete michel ee. Ob er das silber hete
denn iver im das dete. Do sy das frogē began / schivig
styl sprach 8 man. Sich w3e ich gehandelt byn / man
zeyhe mich ich iver on synn. Do ich nach dem silber
sprach / do det man mir dis vngemach. **S**enckest du
der rede icht me / man out mir wels got gat we. Wee
mir sprach das iver p / hastu das gut vnd den lepp. So
mortalichen lpe verloren / iver hot dich beschoren. Er

45

sprach das det der artzot / mein meister der hye by mir
 ito: Vnd sprichestu du habest vt verlore / du wurddest
 als ein byschop beschoren. Dorumb so losz alles cla:
 gen / gang her zu mir vnd lo dir sagen. Sust seyt er ir
 die rede gar / do bröcht sy al ir freund dar. Den wart
 sein kumer do gesaget / vnd sein leit wart genung ge:
 claget. Doch so wart sein schad nye so starck / er muste
 dannoch dre pfig mach. Dem meister do zu lon gebē
 das det im alles sein leben / Durch die schand so we / dz
 in das laster mute me. Dann im der schade det / die er
 beyd zament het / Das er den artzot solte weren / des
 er mit mocht enberen. Das schuof als man geseht hot
 das er wer des kum zes artzot. Das er ouch het den ge
 walt / dz es der koufman entgalt. Do schamete er sich
 ouch in sein grap / das er yin den lone gap.

Die lies pfaf am pfizem schon closter buwen.



Do pfaf ampfz in hz pechen / den gesunden zu
 ein siechen . Alsus gemacht hette / do fur
 er heim an stette . Vnd brocht wunder vil
 gutes / er waz ie miltes mutes . Dozumb sollent wir pry
 sen / den pfafen ampfen . Wie fer er fut in die lant / das
 man doch zu allen zeiten vant . Vil grosen rot in semē
 huse / do enfiel das esse noch das duse . Nicht an d han
 delunge / der alt vnd ouch der iunge . Infant do wes er
 gert / do pfaf ampfz geuert / Dreyssig ior in dissen eren
 do begunde er sich keren . Daz er die lugene verschwor
 vnd in ein groves closter fur . Mit allem seim gute /
 mit lyb vnd ouch mit mure . Diente er vlassiglich got
 vnd volgete seim gebot . Beyde fruhe vnd spote / mit
 ger vnd mit rote . Besserte er das closter so / dz sem die
 munche wurden fro . Das schuf er vnd erwarp / do d
 apt gestarp . Das er zu e m apt wart ethoren / das wer
 r bel verbozen . Sy beilert alle sem wyser rot / er flisz
 sich alle zyt guter gethat . Wissent one missetat / pfaf
 ampfz hie ein ende hot . Nu nement fur gut dpe rede
 men / ich muß von art getreue sem .

LOEO. BRACIAS.

48

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



115



GretagMacbeth™ ColorChecker Color R

